



HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2023 · Nummer 03 · Freitag, 10. März 2023



Am Vereinigtfeldschacht

Informationen

■ Liebe Hohndorferinnen, liebe Hohndorfer,

durch meine langjährige Tätigkeit im Gemeinderat und als stellvertretender Bürgermeister, war ich der Meinung, einen ganz guten Überblick über die mich zu erwartenden Aufgaben zu haben. Nach den ersten 4 Wochen im Amt, muss ich gestehen, dass ich speziell die Vielfältigkeit der Anforderungen, welche durch das Verwaltungs- und Bauhofteam gestemmt werden müssen, minimal unterschätzt habe. Ich habe versucht, mich natürlich erst einmal nur ansatzweise mit vielen Themen zu beschäftigen. Dabei reicht die Bandbreite von Besuchen im Bauhof und in der Schule, Teilnahme an den Versammlungen des Abwasserzweckverbandes, der Floez Gesellschaft, zur Vorbereitung der Aktivitäten Kulturhauptstadt 2025, Treffen mit den Vereinsvorsitzenden, Treffen mit Bürgermeisterkollegen, Teilnahme an den Bauberatungen zur Brandschutztechnischen Sanierung des Weißen Lamm, Abstimmung zu Verwaltungsaufgaben bis hin zur Aufnahme von Asylbewerbern. Dabei sind noch viele Aktivitäten nicht betrachtet und warten auf Aufmerksamkeit. Eine der sehr angenehmen Aufgaben war die Prämierung des Schönsten Titelfotos 2022. Dazu waren der Fotograf Martin Krautz und der gezogene Gewinner ins Rathaus eingeladen. Im Gespräch konnten wir dann erfahren, wie das Foto mit der Drohne entstanden ist und wie ein Glauchauer den Hohndorfer Titelfoto-Wettbewerb gewinnen konnte. Der Grund ist ganz einfach. Bei Besuchen von Familienmitgliedern, die hier im Ort wohnen, nimmt er sich immer den Gemeindespiegel mit und hat dann seinen Favoriten abgegeben und gewonnen.

Also dann bis demnächst. Ich werde auch weiterhin versuchen, in lockerer Folge ab und zu von meinen Aktivitäten zu berichten.

Glück Auf!

Mit freundlichen Grüßen

Lutz Rosenlöcher
Bürgermeister



v. l.: Herr Martin Krautz (Fotograf), Bürgermeister Lutz Rosenlöcher und Herr Gerbard Hofmann bei der Bildübergabe



■ Erscheinungstermine Hohndorfer Gemeindespiegel 2023

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
29.03.	06.04.
26.04.	05.05.
31.05.	09.06.
28.06.	07.07.
02.08.	11.08.
01.09.	08.09.
27.09.	06.10.
01.11.	10.11.
29.11.	08.12.

■ Sprechzeiten der Schiedsstelle



jeden ersten Donnerstag im Monat von 17 Uhr bis 18 Uhr in der Gemeinde Hohndorf, 1. Stock:

Nächste Sprechstunde: 06.04.2023 und zu den gegebenen Sprechzeiten über die Gemeinde Hohndorf, Frau Schiller (Tel. 037298/302819).

Amtliche Mitteilungen

■ Vorankündigung Gemeinderatssitzung

Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung mit einem anschließenden nichtöffentlichen Teil findet am

Freitag, dem 24. März 2023, 18.30 Uhr, im Ratssaal

statt.

Die vollständige Tagesordnung entnehmen Sie bitte den örtlichen Anschlagtafeln.



Lutz Rosenlöcher
Bürgermeister

■ Impressum:

- **Herausgeber:** Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • E-Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL GmbH & Co. KG, Lichtenau OT Ottendorf
- **Satz und Druck:** RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-0, Fax: 037208/876-299, E-Mail: info@riedel-verlag.de
- **Titelfoto:** E Scheibner
- **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Lutz Rosenlöcher
- **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL GmbH & Co. KG
- Es gilt Preisliste 2023 – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.



Amtliche Mitteilungen



■ Im Gemeinderat am 10. Februar 2023 beschlossen:

Beschluss-Nr. 01/2023

Der Gemeinderat beschließt die Inanspruchnahme von Erleichterungen gemäß § 88 Abs. 5 SächsGemO sowie § 63 Abs. 9 SächsKommHVO bei der Aufstellung der Jahresabschlüsse 2019 und 2020.

Beschluss-Nr. 02/2023

Der Gemeinderat beschließt die Feststellung des Jahresabschlusses der Gemeinde Hohndorf zum 31.12.2019.

Beschluss-Nr. 03/2023

Der Gemeinderat beschließt den Grundstücksverkauf des Flurstückes 757/5 an der Lichtensteiner Straße zu einem Angebotspreis von 81,25 €/m² an die Antragsteller.

Beschluss-Nr. 04/2023

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Metallbauarbeiten für die brand-

schutztechnische Sanierung Weißes Lamm an das Unternehmen Metallbau Frank Maryska, 09356 St. Egidien mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 4.492,25 €.

Beschluss-Nr. 05/2023

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Nachträge 1 und 2 für Rohbauarbeiten für die brandschutztechnische Sanierung Weißes Lamm an das Unternehmen GMW Solidbau GmbH zum geprüften Bruttoangebotspreis in Höhe von 35.917,77 €.

Beschluss-Nr. 06/2023

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe des 1. Nachtrages für Trockenbauarbeiten für die brandschutztechnische Sanierung Weißes Lamm an das Unternehmen Trockenbau Muck GmbH zum geprüften Bruttoangebotspreis in Höhe von 14.057,70 €.

Beschluss-Nr. 07/2023

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe des 1. Nachtrages für Elektroarbeiten für die brandschutztechnische Sanierung Weißes Lamm an das Unternehmen ELEBA Elektro und Haustechnik GmbH zum geprüften Bruttoangebotspreis in Höhe von 24.409,15 €.

Beschluss-Nr. 08/2023

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe von Planungsleistungen für die Sanierung und den grundhaften Ausbau der Ph.-Müller-Straße an das Planungsbüro EBB Ingenieurgesellschaft mbH, 09112 Chemnitz, mit voraussichtlichen Kosten von ca. 7.500,00 €.

Beschluss-Nr. 09/2023

Der Gemeinderat beschließt den Widerruf der Optionserklärung nach § 27 Abs. 22 Umsatzsteuergesetz zum 01.01.2023.

■ Neuigkeiten aus der Gemeinderatssitzung vom 10.02.2023

Am Freitag, den 10. Februar 2023, fand im Rahmen der Gemeinderatssitzung die offizielle Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Lutz Rosenlöcher statt.

Der Gemeinderat wählte Frau Barbara Balk als die Gemeinderätin, welche die Vereidigung und Verpflichtung des neugewählten Bürgermeisters übernehmen sollte. In feierlicher Form, unter einer Vielzahl an Gästen, sprach Lutz Rosenlöcher den vorgegebenen Amtseid und übernahm damit nun auch ganz offiziell die Amtsgeschäfte, die er bereits seit 01.02.2023 ausübt. Der Bürgermeister richtete das Wort an die Gemeinderäte und an die zahlreichen Gäste. Er bedankte sich noch einmal für das ausgesprochene Vertrauen und versprach, sich in seiner Tätigkeit mit aller Kraft für das Gemeinwohl einzusetzen.

Da Herr Rosenlöcher selbst bis zu seiner Wahl zum Bürgermeister im Gemeinderat tätig war, macht sich eine Neubesetzung in der CDU-Fraktion erforderlich. Herr Jens Reimann wurde in dieser Sitzung in den Gemeinderat berufen und nimmt somit ab Februar für die noch bis 2024 laufende Legislaturperiode sein Mandat wahr. Der Bürgermeister bedankte sich bei Herrn Reimann für die Bereitschaft zur Mitarbeit im Gemeinderat und wünscht sich eine offene und faire Zusammenarbeit, die unsere Gemeinde zukunftsfähig und lebenswert weiterentwickelt.

Weiterhin fungierte Herr Rosenlöcher seit 1991 ununterbrochen bis zu seiner Wahl zum Gemeindeoberhaupt als stellvertreten-

der Bürgermeister der Gemeinde Hohndorf. Auch hier machte sich die Wahl eines neuen Stellvertreters/Stellvertreterin erforderlich. Dem Vorschlag, Gemeinderätin Susann Wölki als stellvertretende Bürgermeisterin zu wählen, fand im gesamten Rat Zustimmung. Somit beglückwünschte Herr Rosenlöcher Frau Wölki herzlich zu ihrer Wahl und wünscht sich auch hier eine gute Zusammenarbeit.

An dieser Stelle sei Herrn Rosenlöcher nochmals für diese verantwortungsvolle Aufgabe alles Gute, Mut, Inspiration, Weitsicht, viel Erfolg und stets das notwendige Quäntchen Glück für das höchste Amt in unserer Gemeinde zu wünschen.

SK



Frau Balk bei der Vereidigung des Bürgermeisters Lutz Rosenlöcher



Herr Reimann bei der Mandatsübernahme



Frau Wölki bei der Ernennung zur stellvertretenden Bürgermeisterin

Amtliche Mitteilungen

Erneuter Aufruf

■ Friedensrichter gesucht

Die Gemeinde Hohndorf sucht ab sofort eine neue Friedensrichterin oder einen neuen Friedensrichter.

Dieses Ehrenamt können Einwohner übernehmen, die mindestens 30 und höchstens 70 Jahre alt sein sollen und die Interesse an solchen Aufgaben haben.

Die Aufgabe der Friedensrichterin oder des Friedensrichters besteht darin, außerhalb eines Gerichtsverfahrens kleinere Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten – vermögens- und strafrechtlicher Art – zu schlichten um im Schlichtungsverfahren einen Vergleich herbeizuführen.

Die Aufgabenpalette des Friedensrichters ist vielfältig, wie beispielsweise Nachbarschafts-

streitigkeiten, Ärger mit dem Vermieter, aber auch Körperverletzung, Hausfriedensbruch oder Beleidigung und Sachbeschädigung.

Die Friedensrichterin oder der Friedensrichter wird für 5 Jahre vom Gemeinderat gewählt und kann auch wiedergewählt werden.

Wer Interesse an diesem Ehrenamt mit seinen Aufgaben hat, wird gebeten, sich schriftlich bis zum 02.04.2023 in der

Gemeindeverwaltung Hohndorf

- Ordnungsamt -

Rödlitzer Straße 84

09394 Hohndorf

zu melden.

Nähere Auskünfte über das Amt der Friedensrichterin oder des Friedensrichters erhalten interessierte Einwohner dort ebenfalls.

Anforderungen an die Person der zu ernennenden Friedensrichter, Stellvertreter; Ausschlussgründe

Das SächsSchiedsStGesetz fordert, dass der zu wählende Friedensrichter „nach seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten für das Amt geeignet sein muss. Schon daraus ergibt sich, dass die Kandidaten

- gut beleumundet sein müssen
- über einen hinreichenden Bildungsgrad sowie
- möglichst über die Amtsführung erforderliche Zeit verfügen müssen.

Von der Berufung in das Amt des Friedensrichters und dessen Stellvertreters **zwingend ausgeschlossen** sind:

- zugelassene Rechtsanwälte
- bestellte Notare
- Berufsrichter, Staatsanwälte, Polizei- oder Justizbedienstete (ehrenamtliche Richter, Schöffen sowie im Ruhestand befindliche Personen können dagegen Friedensrichter werden)
- Personen, die die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten geschäftsmäßig ausüben
- Personen, die durch gerichtliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind (insbes. im Falle einer Insolvenz)
- Personen, die die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht besitzen; das sind Personen,
 - denen infolge Richterspruchs die Wählbarkeit oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter entzogen wurde
 - denen für die Besorgung ihrer eigenen Angelegenheiten ein Betreuer mit Einwilligungsvorbehalt – jedoch nicht nur durch einstweilige Anordnung – bestellt ist
 - die aufgrund einer richterlichen Anordnung nach dem Strafbuch in einem psychiatrischen Krankenhaus untergebracht sind.

■ Stellenausschreibung

Bei der Gemeindeverwaltung Hohndorf ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle als

Sachbearbeiter/in Finanzbuchhaltung (m/w/d)

zu besetzen.

Nähere Informationen finden Sie unter der Rubrik Aktuelles auf www.hohndorf.com.

■ In eigener Sache

Gemeinde Hohndorf hat jetzt auch Instagram & Facebook

Die Gemeinde Hohndorf ist seit wenigen Tagen nun auch auf den sozialen Medien Facebook und Instagram unterwegs. Die offiziellen Accounts laufen

bei Facebook "gemeindehohndorf", bei Instagram "gemeinde_hohndorf".



Havarie- und Störungsmeldungen

■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Havarietelefon 24 h: **03763/405405**

www.rzv-glauchau.de

■ WAD GmbH

Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer **0172/3578636** zu benachrichtigen.

■ Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer **0371/451 444** erreichbar.

■ MITNETZ STROM

Störungsrufnummer (kostenfrei)

Montag bis Sonntag 0.00 bis 24.00 Uhr: **0800/230 50 70**

Ergänzend ist es unter www.stromausfall.de möglich, Störungen online zu melden. Weiterhin besteht unter www.mitnetz.de/stromausfall die Möglichkeit, anhand Ihrer Postleitzahl zu prüfen, ob eine Versorgungsunterbrechung geplant ist (z. Bsp. auf Grund von Bauarbeiten) bzw. uns aktuell eine Störung bekannt ist.



Bereitschaftsdienste

Anzeige(n)

■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Zeitraum	Mo-Fr	08.00 – 08.00 Uhr	am nächsten Tag
	Sa	08.00 – 08.00 Uhr	am nächsten Tag
	So/Feiertag	08.00 – 08.00 Uhr	am nächsten Tag
10.03.-16.3.	Büchert-Apotheke		
	Hauptstraße 75, Auerbach, 03721/23072		
11.03.	Park-Apotheke		
	Chemnitzer Str. 1, Lugau, 037295/41626		
12.03.	Theresien-Apotheke		
	Hauptstraße 134, Gornsdorf, 03721/22692		
13.-19.03.	Bergmann-Apotheke		
	Alte Staatsstraße 1, Oelsnitz, 037298/2295		
20.03.	Uranus-Apotheke		
	Schillerstraße 26, Stollberg, 037296/3795		
21.03.	Apotheke am Rathaus		
	Hauptstraße 12, Thalheim, 03721/84394		
22.03.	Aesculap-Apotheke		
	A.-F.-Schacht-Str. 1c, Oelsnitz, 037298/12523		
23.03.	Park-Apotheke		
	Chemnitzer Str. 1, Lugau, 037295/41626		
24.03.	Neue-Apotheke		
	Invalidenplatz 1, Niederwürschnitz, 037296/6406		
25.03.	Apotheke am Rathaus		
	Hauptstraße 12, Thalheim, 03721/84394		
26.03.	Linden-Apotheke		
	Neue Straße 18, Hohndorf, 037204/5214		
27.03.-02.04.	Alte Apotheke		
	Obere Hauptstraße 17, Lugau, 037295/901344		
03.04.	Uranus-Apotheke		
	Schillerstraße 26, Stollberg, 037296/3795		
04.04.	Apotheke am Rathaus		
	Hauptstraße 12, Thalheim, 03721/84394		
05.04.	Neue-Apotheke		
	Invalidenplatz 1, Niederwürschnitz, 037296/6406		
06.04.	Aesculap-Apotheke		
	A.-F.-Schacht-Str. 1c, Oelsnitz, 037298/12523		

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

07.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

Bereitschaftsdienst der Zahnärzte jeweils 9.00 – 11.00 Uhr

Die Planung des zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes erfolgt über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen. Unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de finden Sie unter „Patienten“ die Rubrik „Notdienstsuche“. Dort werden Ihnen sofort, nach Eingabe Ihres Standortes, die Bereitschaftszahnärzte in Ihrer Umgebung angezeigt.

Freiwillige Feuerwehr

■ Vergangenheit erhalten und Zukunft gestalten – Hauptversammlung der Feuerwehr Hohndorf

Nach elf Jahren in der Funktion des Wehrleiters, war es die letzte Jahreshauptversammlung, die Jörg Zappner leitete. Neben Danksagungen, Berufenen und Beförderungen standen die Wahlen der neuen Hohndorfer Gemeindefeuerleitung und des Feuerwehrausschusses am Freitag, dem 4. März, auf der Tagesordnung.

Im Anschluss an die Hauptversammlung des Feuerwehrvereines mit Jahresrückblick, Kassenbericht, Planungen für 2023 und Vorstandswahl fand die Zusammenkunft der Gemeindefeuerwehr statt. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit schilderte Herr Zappner den Jahresbericht des Wehrleiters. Neben dem Ausbildungsgeschehen und der Absicherung von Veranstaltungen, wie Lampionumzügen, wurde die Feuerwehr Hohndorf im Jahr 2022 zu 21 Einsätzen alarmiert. Neben technischen Hilfeleistungen, wie Türnotöffnungen und der Beseitigung von Ölspuren, wurden drei Brandeinsätze abgearbeitet. Diese umfassten einen Lauben-, einen Schornstein- sowie einen Großbrand am 13. Juli auf der Plutostraße. Neben den Hohndorfer Einsatzkräften haben die Feuerwehren aus Gersdorf, Lugau, Niederwürschnitz und Oelsnitz unterstützt, den Brand von Wohnhaus und Scheune eines Vierseitenhofes zu bekämpfen. Weiterhin liefen mehrere Fehlalarme von ausgelösten Brandmeldeanlagen ein.

Im Jahresbericht des Jugendwartes Kai Tetzner wurden Ausbildungsdienste und Veranstaltungen zusammengefasst. Als Höhepunkt galt der Besuch von Berufsfeuerwehr und Verkehrsmuseum in Dresden am 12. November. Wie in jedem Jahr, war die Jugendfeuerwehr auf diversen örtlichen Festivitäten und Veranstaltungen zur Mitgliederwerbung vertreten. Gegenwärtig umfasst der Mitgliederbestand 23 Mädchen und Jungen.

Der neu gewählte Bürgermeister Lutz Rosenlöcher gab anschließend seinen Dank gegenüber den Einsatzkräften zum Ausdruck und blickte auf geplante Veranstaltungen im Jahr 2023. Er erhielt in seiner Funktion als oberster Dienstherr eine beschriftete Einsatzjacke. Der stellvertretende Kreisbrandmeister André Böhme überbrachte Grußworte der Brandschutzbehörde des Erzgebirgskreises und schilderte Arbeitsschwerpunkte für das laufende Jahr. Diese umfassen exemplarisch die Waldbrandprävention und die Heißbrandausbildung für Atemschutzgeräteträger am Feuerwehrtechnischen Zentrum. Simon Glowa als Vertreter des Kreisfeuerwehrverbandes nahm Bezug auf Werbemaßnahmen sowie eine geplante Blaulichtmeile zum Tag der Sachsen in Aue.

Durch sechs Austritte und fünf Neuzugänge, verzeichnet die Feuerwehr Hohndorf einen stabilen Personalbestand von 32 Einsatzkräften. Die Alters- und Ehrenabteilung umfasst sieben Mitglieder. Im Jahresverlauf wurden unter anderem die Lehrgänge zum Truppmann, Motorkettensägenführer oder in Grundlagen der Vegetationsbrandbekämpfung absolviert.

Lea Schuffenhauer wurde zur Feuerwehrfrauenwärterin und Lucas Werner zum Feuerwehrmannanwärter sowie Jörg Axmann und David Pötzsch auf den Dienstgrad Feuerwehrmann befördert.

Neben sechs Gruppen- wurden drei Zugführer für die Dauer von fünf Jahren in die Funktionen berufen. Während Gruppenführer eine Einheit von bis zu neun Einsatzkräften führen – meist eine Fahrzeugbesatzung –, werden Zugführer als Einsatzleiter in der Ortslage Hohndorf bzw. bei überörtlichen Einsätzen als Leitung aller Hohndorfer Kräfte eingesetzt.

Ebenfalls auf die Periode von fünf Jahren wurden die Funktionsträger berufen bzw. bestätigt: Dazu zählen der Jugendwart und Stellvertreter, Geräte-, Funk- und Kleiderwart sowie der Atemschutzbeauftragte.



Wehrleitung und Feuerwehrausschuss v. l. n. r. C. Brandt, K. Tetzner, S. Pönisch, M. Krautz, M. Hummel und R. Ublig



Scheidender Wehrleiter J. Zappner (2. v. r.), Bürgermeister L. Rosenlöcher (2. v. l.), S. Pönisch und M. Krautz



„Dienstbekleidung“ des Bürgermeisters als oberster Dienstherr der Feuerwehr



Freiwillige Feuerwehr

Anschließend folgten die wesentlichsten Weichenstellungen für die nächsten fünf Jahre: die Wahlen zur Gemeindefeuerwehrleitung und des Feuerwehrausschusses. So wurde Stefanie Pönisch – als erste Frau in dieser Funktion – zur Wehrleiterin und Martin Krautz zum Stellvertreter gewählt. Als Mitglieder des Feuerwehrausschusses wurden Carsten Brandt gewählt und Michel Hummel bestätigt.

Mit den Neuwahlen endet die Amtszeit von Jörg Zappner, welcher aus Altersgründen nicht erneut antrat. Als Höhepunkte gelten die Ersatzbeschaffungen aller Einsatzfahrzeuge, die Erneuerung der Einsatzbekleidung sowie der umfangreiche Gerätehausumbau. Mike Ramm als Vertreter des Feuerwehrvereines überbrachte die Danksagung mit den Worten: „Die neue Wehrleitung tritt in große Fußstapfen“.

Im Namen der Feuerwehr Hohndorf gilt Herrn Zappner großer Dank für viel Energie, Zeit und vor allem Herzblut, das er in die Arbeit zum Wohle der Gemeinde steckte. Gleiches gilt dem Bürgermeister a. D. Matthias Groschwitz, welcher diese Ära ebenso begleitete und stets im konstruktiven und herzlichen Dialog mit der Wehrleitung stand. Auch er hat sich stets für notwendige Beschaffungen eingesetzt. Insbesondere den Kameradinnen und Kameraden sowie den Familien und Angehörigen sei gedankt für die geleistete Einsatzbereitschaft sowie die Unterstützung im vergangenen Jahr. Mit neu-

er Führung sind die Weichen für die Zukunft der Feuerwehr Hohndorf gestellt, um weiterhin jederzeit Hilfestellung bei Brandereignissen und Notfällen zu leisten.

Michel Hummel



Aus den Kindertagesstätten

Fasching 2023 im Saatkorn



„Expedition ins Abenteuerland“

Unser Jahresthema „Forschen, Staunen Entdecken“ und das große Plakat im Eingang ließen es schon vermuten, dieses Jahr wird es zu Fasching besonders spannend.

Mit vielen kreativen Ideen verwandelte das pädagogische Team die Gruppenräume in interessante Expeditionsräume/Forschungsstationen. Das Erdkinderzimmer lud zu einer Forschungsreise ins Erdreich, im Lichtstrahlenzimmer war eine Weltraumexpedition zu erleben und im Wassertropfenzimmer, was ja auch mit Eis zu tun hat, ging es mit einem wichtigen Auftrag vom Südpol zum Nordpol und zurück

Am Morgen des Faschingsdienstages versammelten sich die einfallsreich verkleideten Forscher in freudig-aufgeregter Stimmung zunächst an der großen Frühstückstafel im Flur.

Nach gemeinsamen Beginn mit dem Dankeslied „Alle gute Gaben“ und einem Geburtstagsliedermedley für unsere Leiterin Yvonne Schubert, die an diesem Tag ihren Geburtstag mit uns feierte, stärkten sich alle am Frühstücksbuffet mit großer Auswahl und leckeren Krapfen von der Bäckerei Pilz.

Zum Morgenkreis gab es die traditionelle große Vorstellungsrunde, wo jedes Kind nach dem Lied „Und wer als ... gekommen ist, tritt ein, tritt ein, tritt ein“ in den Kreis eintreten konnte und bestaunt wurde. Aber auch das Abschlusslied „Mit Gott fang ich an, mit Gott hör ich auf, das ist ein guter Lebenslauf“ fehlte nicht, schließlich braucht man auch und besonders als Forscher Gottes Nähe.





Aus den Kindertagesstätten

Auf Expeditionen gibt es viele Hürden zu überwinden, man muss gut auf die Umgebung achten, konzentriert sein. In Nachbildung dessen balancierten die Kinder zwischen den Besuchen der einzelnen Gruppenzimmer im Flur über „Hengstenberg“-Geräte oder sammelten beim Barfußlaufen über die neuen Sensorikmatten interessante Eindrücke wie: stachlig, steinig, laufen über Muscheln, Blumen etc.

Nach und nach erkundeten die Gruppen alle Forschungsstationen. Im Wassertropfenzimmer bildeten je drei „Eisschollen“ den Nord und Südpol ab und es galt, verschiedene Tiere, die am falschen Pool waren, mittels Boot (Holzauto mit Segel) und Hundeschlitten (ein Kind sitzt auf einer Teppichfliese, hält einen Holzreifen, an dem es von einem anderen Kind gezogen wird) zurückzubringen.

Bei der Weltraumexpedition im Lichtstrahlenzimmer brachten die Kinder mittels Luftballon eine selbstgebastelte Rakete auf ihre „Umlaufbahn“ und es gab ein „Planetensuchen“.

Im Erdkinderzimmer war es fast finster. Hier krochen die Kinder als kleine Füchse durch Tunnel (Fuchsbau) und suchten mittels Fußspuren den richtigen Weg. Dann krabbelten sie als Mäuschen ins das Mauselloch und durften von den Wintervorräten kosten.

Bevor sich alle zum gemeinsamen Mittagessen nochmals an der großen Tafel im Flur trafen, verarbeiteten alle kleinen und großen Saatkörner die vielen interessanten Eindrücke und alle Aufregung beim Freispiel im Naturgelände. Als nach der Mittagsruhe gemeinsam ausgeräumt wurde, waren sich alle einig: Auch der Faschingstag 2023 wird als besonderer Tag in Erinnerung bleiben.

Sylvia Tiesies im Namen aller Saatkörner



Neuigkeiten aus der Rappelkiste



Die Zeit rennt wie geschwind und das Jahr '23 ist schon wieder einige Wochen alt. In unserer Rappelkiste gibt es einige Neuerungen. Seit dem 01. Januar '23 begleiten wir, Julia Schütze und Ulrike Stapke, ein neues Amt in unserem Team. Nachdem Frau Eva-Maria Erdmann in ihren wohlverdienten Ruhestand eingetreten ist, haben wir die Leitung der Kindertagesstätte übernommen.

Ich, Julia Schütze, habe 2010 mein Studium zur staatlich anerkannten Diplom Sozialpädagogin abgeschlossen. Drei Jahre später im März durfte ich als Erzieherin das Team der „Rappelkiste“ verstärken. Als Leiterin der Einrichtung werde ich nun mit Ulrike Stapke als meiner Vertreterin für die Belange der Kita eintreten. Ulrike Stapke arbeitet bereits 14 Jahre in unserer Einrichtung als Erzieherin, bevor sie im letzten Jahr nach dreijährigem Studium den Abschluss als Sozialpädagogin erlangte.

Gemeinsam mit unserem Team liegt uns das Wohlergehen der Kinder und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen. Die Kooperation mit unserem Träger, dem Behindertenverband Stollberg e.V., der Gemeinde Hohndorf, der „Glück Auf“ Grundschule in unserem Ort und vielen weiteren Stellen ist uns nach wie vor sehr wichtig.

Über die Begrüßungsbesuche und die damit verbundenen ermutigenden Gespräche von Frau Oertel und Herrn Groschwitz haben wir uns sehr gefreut. Für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unserem neuen Bürgermeister, Herrn Rosenlöcher, wünschen wir uns ebenfalls eine offene und vertrauensvolle Basis.

In den ersten Wochen nutzten wir die Möglichkeit, uns mit den neuen Aufgaben vertraut zu machen und besprachen verschiedene Pläne für zukünftige Entwicklungen. Gemeinsam mit dem Elternrat unserer Einrichtung wurden bereits neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ausgearbeitet. So wird beispielsweise das „Gesunde Frühstück“ wieder zu einem festen Bestandteil der Kita und das Projekt „Apfelbäumchen“ fördert weiter das Naturbewusstsein der Kinder. Auch räumlich wird sich Einiges wandeln, um bestmögliche Gegebenheiten für die Heranwachsenden, aber auch für das Team zu schaffen.

Wir blicken neuen Veränderungen freudig und aufgeregt entgegen, möchten aber dennoch unsere Traditionen nicht aus dem Auge verlieren.

Julia Schütze & Ulrike Stapke



Ulrike (li.) und Julia

Aus den Kindertagesstätten

Baustelle bei unseren Kleinsten

Hurra, endlich ist es soweit. In der Kinderkrippe stehen große Veränderungen an. Damit unsere Beate und ihre „Spatzen“ mehr Platz zum Spielen, Lernen und Ausprobieren haben, wird der jetzige Krippenschlafraum zum neuen Gruppenzimmer. Hier spielen sie direkt neben „Zwergen“ und teilen sich das Bad und einen gemeinsamen Schlafraum. Das freut natürlich auch die „Zwerge“ und Ines, denn

somit müssen sie künftig vor und nach dem Schlafen nicht mehr die vielen Treppen steigen. Alle Krippenkinder schlummern dann auf einem Flur. Spitze! Wir sind alle schon ganz gespannt und freuen uns, die neuen Räumlichkeiten entdecken zu können.

Die Kinder & Erzieherinnen der Kinderkrippe

Kunterbunte Faschingszeit

Endlich war es soweit. Nach 3 Jahren (Corona)Fastenzeit konnten wir es im Kindergarten wieder richtig rappeln lassen. Schon in den Wochen vor Fasching wurde fleißig an besonderen Masken, fantastischen Hüten und farbenfroher Faschingsdeko für die Zimmer gebastelt und gewerkelt. Am Rosenmontag warteten auf die Kinder dann Musik, lustige Spiele und ein Umzug durch das Haus, ein kleiner Vorgeschmack auf die große Faschingssause am Dienstag. Aus den Kindern wurden an diesem Tag heldenhafte Cowboys, liebeliche Prinzessinnen oder Feen. Doch auch für die Sicherheit war gesorgt, denn mutige Feuerwehrmänner und Polizisten achteten darauf, dass so manch ein schlauer Indianer oder Pirat keine Meuterei beginnen konnte. Gegen 9.30 Uhr begrüßten wir mit einem 3-fach Helau eine kleine aber feine Auswahl vom Hohndorfer

Carnevalsverein. Die mittlere Garde begeisterte mit einem Auszug aus ihrem Gardetanz und ein Zauberer ließ kurzzeitig den Kopf von Jule verschwinden. Nach dem Besuch des HCVs übernahmen die Clowns Lumpi und Schlumpi das Kommando. Unter dem Motto „Piraten Ahoi“ wurden Spiele durchgeführt, die Geschick und Schnelligkeit der Kinder auf die Probe stellten. Hierfür suchten sich Lumpi und Schlumpi abwechselnd neue Crewmitglieder, die zum Beispiel dann Kanonenkugeln (Bälle) auf ihren Köpfen balancierten oder einen Vorrat an „Rum und Schnaps“ zum Piratenschiff rollten. Für die Energiezufuhr zwischen den Spielen sorgte der ein oder andere Süßigkeitenregen. Zum Abschluss gab es eine kleine Kinderdisco, bei der noch einmal kräftig das Tanzbein geschwungen wurde. Danach flogen alle kleinen Superhelden, Dinos und Königskin-

der zu ihrer wohlverdienten Mittagsruhe. Nach dem Fasching ist vor dem Fasching und so freuen wir uns schon jetzt auf das nächste Jahr.

Katja & Christin



Schulnachrichten

Kunterbunte Winterferien im Hort

Wir starteten die diesjährigen Winterferien wie gewohnt mit dem Spielzeugtag. Die Kinder brachten verschiedene Spiele mit – z.B. Cluedo, Speed Cups, Shut the Box und viele mehr – und wir konnten einiges ausprobieren und kennenlernen. So haben wir gleich beim Spielen neue Ideen für die kommenden Ferien gesammelt und unsere Wunschliste für den Hort wurde größer.

Weiter ging es zum Schlemmen. Wir bereiteten Marshmallow Schneemänner zu und genossen ein kunterbuntes gesundes Frühstück mit lustigen Figuren.

Doch nicht nur Schlemmen stand auf unseren Plan, auch der innere Künstler wurde gefordert. Unsere Gemeinschaftsarbeit verziert nun unseren Hort. Dafür haben die Kinder aus Eisstielen individuelle Schneemänner gezaubert.

Schnell war die erste Ferienwoche vorbei und wir starteten in die Zweite.

Den Auftakt machte unsere Faschingsparty – Helau! Alle kamen in einfallreichen, schönen und prächtigen Kostümen. Viel Spaß hatten wir beim Schaumkuss-Wettessen.

PS: Nicht nur die Kinder

Danach hatten wir noch eine tolle Tanzparty mit vielen bunten Luftballons.



Am Mittwoch kamen die kreativen Köpfe auf ihre Kosten. Wir bastelten lustige Zapfenmännchen. Das war gar nicht so leicht, wie gedacht, denn Geduld und Ausdauer war hier gefragt.

Pünktlich zum Ende der Winterferien kündigte sich der Schnee an. Doch zum Glück waren die Vogelfutterplätzchen schon in Arbeit. Gut erholt und motiviert starteten wir in das zweite Schulhalbjahr.

*Die Hortmädel aus der Rappelkiste
Bianca, Daniela, Katja, Sandy*



Schulnachrichten

Auf zur nächsten Runde des Vielseitigkeitswettbewerbes....

... hieß es für ausgewählte Sportler der Klassen 2 bis 4 am 24. Januar. Diesmal wurden wir in der Turnhalle der „Grundschule des Friedens“ in Neuwürschnitz erwartet. In 10 Staffelwettbewerben traten wir jetzt gegen das Team der Neuwürschnitzer Grundschule sowie das Team der Grundschule Thalheim an. Hier mussten wir zum Beispiel unsere Geschicklichkeit im Umgang mit dem Tischtennisschläger oder unsere Fingerfertigkeit beim Becherstapeln unter Beweis stellen. Nach einem abwechslungsreichen, harten und fairen Wettkampf mussten wir uns diesmal mit Platz 3 zufriedengeben. Obwohl einige unserer Sportler etwas enttäuscht waren, hat es den Kids doch große Freude bereitet, sich mit den an-

deren Schülern zu messen.

Unsere Sportler der Klassen 2-4 mit Frau Hoffmann



Winterwandertag und Theater mit dem „Geheimnisvollen Drachen Chu“

Am Montag vor den Winterferien startete die gesamte Grundschule am frühen Morgen bei wirklich winterlichen Minustemperaturen in Richtung Lichtenstein. Im Gymnasium wurden wir schon von der Theatergruppe und einigen ehemaligen Schülern erwartet, konnten uns aufwärmen und stärken. Vor einem fantasievoll gestalteten Bühnenbild erzählten sie uns nun die Geschichte des Drachen Chu. Ein veganer Drache, der Gemüseschnitzel liebt, rettet die Prinzen der angrenzenden Königreiche vor der eigensinnigen und widerspenstigen Prinzessin Katharina Valentina. Erst ein chinesischer Prinz verliebt sich am Ende glücklicherweise in die verwöhnte Prinzessin, und so gibt es schließlich doch noch ein Happy End, und die Prinzessin kommt unter die Haube. Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Theatergruppe für diese lustige und liebevolle Inszenierung dieses etwas anderen Märchens. Unsere Schüler waren ein mucksmäuschenstilles und aufmerksames Publikum. Am Ende stellten sich die Schauspieler kurz vor und unsere Schüler konnten ihre Fragen loswerden. Anschließend wanderten wir noch ganz verzaubert von dem schönen Märchen zurück zur Schule.



Rätselcke

Hallo Kinder,

ich habe mich wieder riesig über meinen prall gefüllten Postkorb gefreut und hoffe, es bleibt auch weiter so.

Gesucht hatte ich:

- Springbrunnen
- Bett
- Fingerhut
- Kuckuck

Die Gewinner sind:

- | | |
|----------|-----------------|
| 1. Platz | Henry Konrad |
| 2. Platz | Frederik Köhler |
| 3. Platz | Piet Reinhold |

Herzlichen Glückwunsch!

Allerlei

1. Ich habe drei verschiedene Augen und kann trotzdem nichts sehen. Und zu Fahrern und Spaziergängern sage ich wann zu halten oder wann zu gehen.
2. Ich bringe Sonne ins Heim, aber ich muss völlig sauber sein. Die Leute mögen mich einbauen, um durch die Wand zu schauen.
3. Ich habe viele Blätter und bin doch kein Baum. Wenn du mich aufmachst, gibt es Wörter und Bilder zu schauen.
4. Ich zeige dir, was du mir zeigst, und wenn du lächelst, lächle ich zurück. Wenn du düster bist, bin ich es auch, aber mein Rechts ist immer mein Links.

Bitte sendet die Lösungen
bis zum 29.03.2023
an den Rätselfuchs.

Viel Spaß!

Euer Rätselfuchs





Kirchliche Nachrichten

■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

Sonntag, 12.03.2023 – Okuli

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufgedächtnis und Abendmahl

Sonntag, 19.03.2023 – Lätare

08.45 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 26.03.2023 – Judika

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 02.04.2023 – Palmarum

08.45 Uhr Gottesdienst

Donnerstag, 06.04.2023 – Gründonnerstag

19.30 Uhr Gottesdienst

Freitag, 07.04.2023 – Karfreitag

14.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 09.04.2023 – Ostersonntag

10.00 Uhr Familiengottesdienst

Montag, 10.04.2023 – Ostermontag

10.00 Uhr Gottesdienst

Bitte entnehmen Sie den Schaukästen oder der Internetseite www.Kirchgemeinde-Hohndorf.de aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten.

■ Glaubensvorbilder (Elisabeth von Thüringen)

Mit dem Aschermittwoch hat die 40-tägige Passionszeit begonnen, die von vielen auch als Fastenzeit genutzt wird. Fasten – das heißt,

ich verzichte bewusst auf bestimmte Dinge, um für etwas anderes frei zu werden.

Der Verzicht auf bestimmte Speisen oder Getränke ist heute populär wie nie zuvor. Als gesundheitsbewusste Menschen haben wohl die meisten von uns schon auf bestimmte Lebens- oder Genussmittel verzichtet. Mit diesem Fasten werden Gesundheit und Wohlbefinden gestärkt. Doch auch auf andere Dinge kann man verzichten, um einen klareren Blick zu gewinnen oder sich einer Aufgabe besser stellen zu können. Beim Fasten stellt sich immer wieder die Frage: In wie weit bin ich von bestimmten Dingen oder Gewohnheiten abhängig, was brauche ich wirklich zum Leben? Und welchen Gewinn habe ich vom freiwilligen Verzicht?

Eine Person aus längst vergangener (Kirchen)geschichte ist bis heute vielen Menschen ein Vorbild geblieben: Elisabeth von Thüringen. Sie, die 1207 geborene ungarische Königstochter, die schon als vierjährige nach Thüringen kam, um am Hof ihres zukünftigen Ehemanns aufzuwachsen, war ein Vorbild gelebten Glaubens und tätiger Nächstenliebe. Jeglicher adliger Dünkel war ihr fern. Sie verzichtete ganz bewusst auf Reichtum und Statussymbole und praktizierte Nächstenliebe. Als Landesfürstin begnügte sie sich nicht damit, für Arme Almosen zu spenden, sondern arbeitete auch in einem Spital am Fuße der Wartburg mit, versorgte Kranke und kümmerte sich um behinderte Kinder. Das war am damaligen Eisenacher Hof ein Skandal.


Solange ihr Mann Ludwig von Thüringen lebte, stand er voll hinter dem Lebenswandel seiner Frau. Doch nach seinem frühen Tod wurde sie von der Wartburg vertrieben, weil Verwandte und Adlige Angst hatten, dass sie ihr ganzes Vermögen den Bettlern und Armen geben würde.

Fortan lebte sie primitiv in einem einfachen Haus und kümmerte sich um Kranke, Bettler und Bedürftige, bis sie 1232 als 24jährige verstarb.

Elisabeth von Thüringen handelte nach ihrem Herzen und aus ihrem Glauben heraus. Das verschaffte ihr die Freiheit, bewusst auf viele Privilegien zu verzichten. Ihr Verzicht von Reichtum und Bequemlichkeit brachte ihr aber einen inneren Frieden und Einklang, der mit keinem Prunk aufzuwiegen war.

Gute Erfahrungen mit einem bewussten Verzicht wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Andreas Merkel

Kirchliche Nachrichten



Orgelmusik in der Passionszeit
Herzliche Einladung zur
Passionsandacht mit Orgelmusik
am 19.03.2022, um 17 Uhr in der Lutherkirche in Hohndorf.

Texte und Musik wollen uns helfen, das Geschehen der Passion Jesu zu betrachten. An der Orgel begleitet uns Jan Martin Reckel, Student der Wirtschaftsinformatik und begeisterter Orgelspieler.
Der Eintritt ist frei, um eine Spende für die Sanierung der Orgel wird gebeten.
Dagmar Zierold

26. März 2023 – 17.00 Uhr
Lutherkirche Hohndorf

Passions- konzert

Felix Mendelssohn Bartholdy
Hör mein Bitten
Wie der Hirsch schreit
nach frischem Wasser
Edward Elgar
Konzert in e für Violoncello
und Orchester (op. 85)

Collegium
Musicum
Werdau e.V.

AUSFÜHRENDE:
Leevke Hambach, Sopran
Bitna Song, Violoncello
Cantico Chemnitz
Collegium Musicum Werdau e.V.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG:
Prof. Georg Christoph Sandmann

CANTICO
CHEMNITZ

Eintritt frei, um Spenden
wird herzlich gebeten

Mit freundlicher
Unterstützung
von:  Sparkasse Zwickau
Gut für die Region.

 SÄCHSISCHER MUSIKRAT

 und dem Landkreis
Zwickau

Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 0173/5734307

Donnerstag, 19:00 Uhr: Besprechung biblischer Themen, Sonntag, 09:30 Uhr: Vortrag für die Öffentlichkeit

Zuversicht für die Zukunft

Einladung zu einem biblischen Vortrag in Hohndorf

Nationale Konflikte, verheerende Naturkatastrophen und wirtschaftliche Probleme: Eine Krise folgt auf die Nächste. Angesichts dieser Entwicklungen ist der Blick in die Zukunft für viele Menschen besorgniserregend.

Vor diesem Hintergrund lädt die Gemeinde der Zeugen Jehovas in Hohndorf zu einem besonderen biblischen Vortrag mit dem Thema „Wir können zuversichtlich in die Zukunft schauen!“ ein. Ein Redner aus der Region wird am **Sonntag, den 02. April 2023 um 09:30 Uhr** in einer 30-minütigen Ansprache darüber referieren, welche positiven Zusicherungen die Bibel für die Zukunft bereithält. Jeder ist herzlich eingeladen, die kostenlose Veranstaltung im Königreichssaal, Garnstraße 1, 09394 Hohndorf live oder virtuell zu besuchen.

Dieser Vortrag ist einer von zwei besonderen Veranstaltungen, zu denen Jehovas Zeugen auf der ganzen Welt einladen. Am **Dienstag, den 4. April 2023 wird um 19:30 Uhr**, ebenfalls in der Garnstraße 1, die jährliche Gedenkfeier zum Todestag Jesu Christi stattfinden. Dieses Ereignis markiert den wichtigsten Feiertag für die Gemeinde, an dem jedes Jahr weltweit knapp 20 Millionen Besucher teilnehmen.



Was es sonst noch über Gottesdienste von Jehovas Zeugen zu wissen gibt und detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen gibt es auf ihrer offiziellen Website, www.jw.org.

Kontakt für Rückfragen:

Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas
Garnstraße 1 | 09394 Hohndorf
Telefon: 037298/14630 oder 0173/5734307
Medienkontakt: guendel.tina@gmail.com



Aus der Heimatstube



Gisela S. Lange

Flucht '76

„Die Jahre danach“



5. Fortsetzung

Das zwölfte Jahr

Am 4. Mai 1988 feierte Uli Vater seinen 85. Geburtstag. Dieses Jubiläum wollte er zum Anlass nehmen, eine Einreisegenehmigung für Uli, seinen ältesten Sohn, und mich bei der Volkspolizei zu beantragen. Eigentlich rechneten wir alle mit einer Absage. Umso erfreuter waren wir, als die Genehmigung kam: zwei Besuchstage, für den Geburtstag und den Tag danach, und die Einreise hatte mit dem Zug zu erfolgen. Vielleicht ist nun endlich das Eis gebrochen, sagten wir uns. Mit dieser Meinung fuhren wir los, im Nachtinterzonenzug ab Stuttgart, um nur ja jede Minute für den Besuch zu nutzen. Meine Mutter war extra gekommen, um die Kinder in Blankenloch zu betreuen.

In Gutenfürst war kurz nach Mitternacht der erste Halt auf DDR-Gebiet und der Zug blieb planmäßig fast eine ganze Stunde stehen. Unser Abteil befand sich im 2. Wagen und wir waren gleich am Anfang kontrolliert worden. Langsam wurden die Rufe draußen seltener, schließlich wurde es still. Niemand war zu sehen, der Bahnsteig nur schwach beleuchtet. „Der Zug muss gleich abfahren“, sagt Uli zu mir. Da wurde plötzlich unsere Abteiltür wieder aufgeschoben und drei Polizisten verlangten nochmals von allen Reisenden die Papiere. Die anderen bekamen sie zurück, wir nicht.

„Nehmen Sie Ihr Gepäck und steigen Sie aus!“ Es war ein Befehl. Wir schauten uns entgeistert an, die anderen Leute im Abteil erstarrten. „Ich kann meine Tasche nicht tragen“, sagte ich nur.

„Kein Problem, das erledigen wir.“ Damit langte der Größte ins Gepäcknetz über mir und schob mich hinaus auf den Gang. Ehe wir uns versahen, standen wir draußen auf dem gespenstisch wirkenden Bahnsteig und der Zug fuhr hinter uns ab. Die Polizisten steuerten auf ein flaches Gebäude zu und wir folgten mit weichen Knien.

„Wir sagen kein Wort“, flüsterte ich Uli zu, „sie können uns höchstens zurückschicken.“ Uli schwieg.

In einem großen Raum wurde unser Gepäck noch einmal sehr gründlich untersucht. Aber da gab es keinen Grund zur Beanstandung. Wohlweislich hatten wir nichts Verbotenes eingepackt. Dann mussten wir uns setzen und wurden allein gelassen. Der Raum hatte Milchglasscheiben, auf denen die Gitterstäbe draußen ihre Schatten warfen. Oben in einer Ecke entdeckten wir eine Kamera. Nach einiger Zeit überfiel mich eine bleierne Müdigkeit und ich legte meine Beine hoch. „Möchten Sie etwas trinken?“, fragte ein Polizist, der plötzlich hereinkam. Man brachte uns Tee. „Er schmeckt wie bei der Armee“, sagte Uli nur.

Wieder allein, fiel mir plötzlich ein, dass meine Schwester uns ganz früh am Morgen vom Interzonenzug in Crimmitschau abholen wollte. Ich musste sie irgendwie benachrichtigen, sonst gäbe es eine Riesenaufregung. Ich rief laut und schilderte dem Polizisten die Situation.

„Wir haben hier nur Diensttelefon“, wurde ich barsch belehrt. Also keine Benachrichtigung.

Der Morgen graute schon, als der Polizist wieder erschien. „Die Angelegenheit hat sich aufgeklärt und Sie können weiter reisen.“, sagte er knapp. „Und wie?“, fragten wir, denn wir wussten, dass nur wenige Interzonenzüge fuhren. „Das lassen Sie unsere Sorge sein.“ Man brachte uns zu einem Triebwagen, in dem schon einige Männer in Arbeitskleidung saßen. Damit fuhren wir zu einem kleinen Bahnhof. Von da aus ging es weiter nach Plauen, wo wir in einen Zug nach Karl-Marx-Stadt umsteigen konnten. 8.15 Uhr kamen wir an, immer noch verstört von dem gerade Erlebten, aber froh, dass wir überhaupt hier waren. Fast drei Stunden hatten sie uns in Gutenfürst festgehalten. Am Bahnhofsvorplatz gab es endlich ein Telefon. „Gott sei Dank! Wir haben uns die größten Sorgen gemacht.“, die Erleichterung von Uli Eltern war riesengroß.

Uli Bruder holte uns ab und nachdem wir uns bei der Polizei in Lugau angemeldet hatten, konnten wir endlich den Jubilar umarmen. Trotz der ganzen Aufregung wurde es eine schöne Geburtstagsfeier.

Am nächsten Tag spazierten wir durch das Städtchen, das wir zwölf Jahre nicht gesehen hatten. Nichts hatte sich verändert, nur die Häuser waren noch ein bisschen grauer geworden. Wir begegneten den Nachbarn und einigen Schulfreunden. Und wenn die Zeit auch nicht für lange Gespräche reichte, machten die meisten aus ihrer Sehnsucht nach der freien Welt keinen Hehl. Wir konnten hinausfahren, sie mussten bleiben. Wir verstanden sie so gut. Auf der Rückfahrt gab es keine Probleme. Doch erst als der Zug Gutenfürst hinter sich gelassen hatte, atmeten wir auf.

Im Sommer fuhren Uta und Ulrike wieder nach Sachsen. Aber dieses Mal hatte ich richtig Angst um sie und war froh, als ich sie wieder in Karlsruhe in Empfang nehmen konnte.

„Anlaufstelle“ über 13 Jahre

Ich habe schon erzählt, dass wir oft Besucher aus der alten Heimat bei uns begrüßten. Wir hatten die meisten nicht eingeladen, dennoch waren uns alle willkommen. Für manchen Besucher mag die Situation auch schwierig gewesen sein und ich will die Gründe erklären.

Ein einschneidendes Datum war für viele Menschen in der DDR der Eintritt ins Rentenalter, bei Frauen war das der 60. Geburtstag, bei Männern der 65. Von diesem Zeitpunkt an konnten sie in den Westen reisen, wenn sie irgendeinen auch nur weitläufigen Verwandten dort hatten. Sie mussten einen Antrag bei der Volkspolizei stellen und bekamen nach ein paar Wochen Bearbeitungszeit ihren Reisepass ausgehändigt, der nach der Reise wieder abgegeben werden musste. Es gab Ausnahmen von dieser Regel, unsere Eltern beispielsweise. Hier war unsere Flucht und die unserer Dresdner Freunde für viele Jahre der Grund, ihnen die beantragte Reise abzulehnen. Ansonsten ließ die DDR ihre Rentner gerne ziehen. Das einzige Problem bei der ganzen Sache war, dass man als DDR-Rentner im Westen nur eine Minireisekasse zur Verfügung hatte. 10 DDR-Mark durfte jeder Reisende zu Hause in 10 DM West umtau-

Aus der Heimatstube

schen und die Fahrkarte mit DDR-Mark bezahlen. Das war alles. Im Westen waren die Ostdeutschen auf die Großzügigkeit ihrer Verwandten angewiesen. Es gab zwar ein Begrüßungsgeld von der jeweiligen politischen Gemeinde, wo sich der Besucher aufhielt. Doch mit diesen 20 bis 30 DM war nur ein kleiner Einkauf zu finanzieren, etwas Kaffee, Schokolade, Strumpfhosen, Ananas, Seife ... Große Sprünge waren damit im wahrsten Sinne des Wortes nicht zu machen.

Genau das wollten aber die meisten, nämlich endlich etwas vom Westen sehen, den Rhein, die Alpen, den Schwarzwald, Hamburg, München, Heidelberg und wie die Orte der Sehnsucht alle hießen. Die Fahrkarte für solch eine Rundfahrt hatten sie in der Tasche, was sie aber ganz nötig brauchten waren Übernachtungsmöglichkeiten. Selbst die billigste Unterkunft war für sie unerschwinglich. Deshalb war jeder dankbar für Gastfreundschaft. In den ersten Jahren nach unserer Flucht kamen noch nicht so viele. Aber später habe ich die Übernachtungen gezählt, nicht selten waren es über 100 Tage im Jahr, unsere Eltern eingeschlossen. Wir hatten ein kleines Besuchsprogramm zusammengestellt, hauptsächlich Karlsruhe und Umgebung, Heidelberg, die Pfalz und der Schwarzwald. Anfang waren es nur Rentner, die uns besuchten, ab Mitte der achtziger Jahre aber auch junge Leute, gute Bekannte oder Freunde von früher. Sie hatten eine Reisegenehmigung ausnahmsweise erhalten, etwa zu einer Familienfeierlichkeit oder bei einer schlimmen Erkrankung ihrer Westverwandten und sie nutzten diese Reise für einen Abstecher zu uns. Ihre Interessen lagen ganz woanders: sie erkundigten sich nach Arbeitsmöglichkeiten, Lebensbedingungen und dem Schulsystem hier im Westen. Mit einigen von ihnen saßen wir nächtelang zusammen, als sie überlegten, ob sie hierbleiben sollten. Alle hatten sie in der DDR Ehepartner und Kinder, die dann einen Antrag auf Familienzusammenführung stellen konnten. Aber sie würden viel durchmachen müssen bis zur Ausreise und wie lange es dauerte, war völlig ungewiss. Manchmal waren es nur Monate, manchmal dauerte es Jahre. Für die Kinder würde es am schwersten werden, in der Schule für den „Verrat“ des Elternteils am Pranger zu stehen. Doch auch für den zurückgebliebenen Ehepartner begänne ein Spießrutenlauf, am Arbeitsplatz, in der Hausgemeinschaft, ja manchmal sogar bei Freunden und Verwandten, die Nachteile für sich selbst befürchteten. Was sollten wir in solchen Fällen raten? Uns war die Freiheit das wichtigste gewesen. Aber hatte sie für den Freund oder die Freundin den gleichen

Stellenwert? Und würde ihre Familie die schwierige Zeit überstehen? – Es fuhren mehr zurück als blieben. Und wir haben beides verstanden und immer getröstet. Tränen flossen reichlich.

Einige Male hatten wir Besuch von Bekannten, die wie wir geflohen waren und uns ihre Fluchtgeschichte erzählten. Ein Kollege hatte ganz überraschend eine Urlaubsreise nach Kuba bewilligt bekommen, ungewöhnlich deshalb, weil er weder eine Ehepartnerin noch Kinder in der DDR zurückließ. Er hatte sich sein Urlaubsziel schon mit Fluchtgedanken ausgesucht und sich bei einer befreundeten Stewardess nach der Flugroute erkundigt. Deshalb wusste er, dass die Maschine in Kanada zwischenlanden würde um aufzutanken. Die Passagiere mussten währenddessen im Transitraum warten. Er lernte also schon in Dresden, wie man auf Englisch um Asyl bitet. Doch der kanadische Flughafenbeamte sprach französisch. Trotzdem verstand er das Anliegen unseres Freundes und schirmte ihn sofort ab. Die Kanadier bestanden sogar auf der Herausgabe seines Gepäcks, was den Weiterflug der Maschine verzögerte, weil sich die Crew zunächst weigerte. „Wenn ich das gewusst hätte, dann hätte ich meine besten Sachen eingepackt“, sagte er zum Schluss lachend, „nicht die alten Klamotten, die nur als Alibi dienen sollten.“ Ein anderer Bekannter reiste ebenfalls um die halbe Welt, um in die Bundesrepublik zu kommen, allerdings gerade anders herum. Er war als Arzt mit einer Betriebsdelegation nach China geflogen, um dort medizinische Geräte vorzuführen. Lange vorher hatte er in Erfahrung gebracht, dass er für diese Reise einen DDR- Reisepass bekommen würde, auf dessen Innenseite in deutscher, russischer, englischer und französischer Sprache der Satz geschrieben stand: „Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten bittet alle in- und ausländischen Verwaltungen, den Inhaber dieses Passes frei und ungehindert reisen zu lassen und ihm nötigenfalls Schutz und Beistand zu gewähren.“ Dies wollte er ausnutzen und versuchen, damit von China nach Japan zu kommen. Eine tollkühne Idee, denn er brauchte Devisen für das Flugticket, er musste die Flugpläne von China nach Japan kennen und er musste einen Grund finden, um sich im geeigneten Moment von der Gruppe trennen zu können. Dreifach ein Ding der Unmöglichkeit und doch hat er es geschafft. Als die Delegation ein paar Tage in Shanghai war, nutzte er diesen Aufenthalt zur Flucht. Unter dem Vorwand Bauchschmerzen zu haben, nahm er nicht am gemeinsamen Essen teil. Das verschaffte ihm für einige Stunden einen freien Rü-

cken. Den Zeitpunkt hatte er so gewählt, dass er ein Flugzeug nach Japan erreichen konnte. Er kam auch ungesehen aus dem Hotel heraus und fand ein Taxi, das ihn zum Flughafen fuhr. Zunächst hatte es den Anschein, als ob die Maschine ausgebucht sei. Er wartete und bekam letztlich noch einen Platz. Die aus der DDR mitgebrachten Dollar hatte er in einer Filmdose versteckt und holte sie in aller Öffentlichkeit heraus. Niemand nahm Anstoß daran; auch die Passkontrolle verlief glatt. Als das Flugzeug in der Luft war, schaute er auf die Uhr und wusste, dass man ihn jetzt suchen würde. – Von uns aus rief er seine Frau in Dresden an, um ihr die Heizungseinstellung in der Wohnung zu erklären. Er hoffte, dass es für seine Familie bei diesem einen Winter in Dresden bleiben würde. Vergebens; sie mussten länger warten.

Doch diese spektakulären Fluchten waren die Ausnahme. Die meisten Flüchtlinge kamen über die Transitwege in die Bundesrepublik, obwohl immer wieder Fluchtversuche scheiterten, weil die Kontrollsysteme der DDR-Grenzpolizei ständig perfekter wurden. Wie hoch der Preis für diese Art Fluchthilfe war, ist mir nicht genau bekannt. Doch dürften es ähnliche Summen gewesen sein wie bei unseren Dresdner Freunden. Mehrere Bekannte von uns sind auf diesem Wege geflohen und immer waren kleine Kinder dabei, was die Sache zusätzlich komplizierte. Die Kinder mussten unbedingt ruhig bleiben und bekamen deshalb von ihren Eltern Medikamente. Bei zwei Familien ging die Flucht gut, eine dritte wurde „geschnappt“. Den Eltern wurde diese Medikamentengabe als zusätzliche Straftat angerechnet und sie wurden nicht nur wegen der Republikflucht in der Gruppe sondern auch wegen Körperverletzung Minderjähriger angeklagt. Ihre dreijährige Tochter brachte man in ein Kinderheim. Erst nach vielen Gesuchen gelang es den Eltern des Freundes, ihre Enkeltochter dort heraus zu holen. Sie durften sie behalten, doch der Kampf forderte seinen Preis. Das Mädchen wuchs ohne Großvater auf, er starb aus Kummer. Nach dreieinhalb Jahren ließ man unsere Freunde schließlich aus dem Gefängnis direkt in den Westen ausreisen. Ihre Tochter folgte erst später nach.

Und dann gab es noch eine dritte Gruppe von Flüchtlingen. Viele von ihnen hatten schon einen Ausreiseantrag gestellt, was nach dem Abkommen von Helsinki im Jahre 1975 möglich war, beispielsweise als Familienzusammenführung bei Verwandten ersten Grades. Aber die DDR-Behörden ließen sie „schmoren“. Um die Sache zu beschleunigen, arbeiteten die Ausreisewilligen meist nicht mehr in ihren Berufen, son-



Aus der Heimatstube

dern in sehr untergeordneter Stellung als Hilfsarbeiter, manche überhaupt nicht mehr. Irgendwann kam schließlich bei ihnen ein Punkt, wo sie nicht mehr konnten. Dann gingen sie auf die Flucht. Doch meist suchten sie sich einen Weg aus, bei dem nicht auf Flüchtlinge geschossen wurde, beispielsweise versteckte sich eine gute Freundin von uns in Ungarn in einem Zug nach Wien. Sie wurde an der Grenze verhaftet, verhört und nach einigen Tagen mit einem Sammeltransport in die DDR zurückgeschickt. Nach Monaten hatte sie ihren Prozess, bei dem sie zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die, so hoffte sie, würde sie nicht bis zum Ende absitzen müssen. Wie die meisten Frauen verbüßte auch sie ihre Strafe im berühmten Frauengefängnis Hoheneck, das sich in Stollberg befand, genau in dem Erzgebirgsstädtchen, in dem Uli und ich in die Oberschule gegangen sind. Jeden Tag sahen wir vom Schulfenster aus den burgartigen Bau auf der anderen Seite der Stadt und ahnten nicht, was sich dort abspielte. Man hätte fragen können, sich interessieren müssen. Wir haben es nicht getan. Häftlingen geht es nirgendwo auf der Welt gut, aber die Politischen sind in Diktaturen besonders schlecht dran. Unsere Freundin ist daran zerbrochen, besondere Tragik, dass es im Herbst 1989 war. Da hatte sie schon sechs Jahre in der Bundesrepublik gelebt und schien ganz zufrieden. Aber das war nur Fassade. Obwohl wir engen Kontakt hatten und sie im Dezember 1986 Patin bei unserer dritten Tochter wurde, wussten wir nicht, wie sehr sie darunter litt, dass sie ihre Familie im Erzgebirge nicht besuchen durfte. Die DDR-Behörden ließen sie nicht einreisen. Ihre Mutter war gehbehindert und konnte deswegen nicht nach Prag fahren, wo ein Treffen möglich gewesen wäre. Unsere Freundin starb einen sehr plötzlichen Tod, der nie aufgeklärt wurde. Sechs Wochen später fiel die Mauer.

Das vierzehnte Jahr

Wie gebannt saßen wir im Herbst 1989 vor dem Fernsehapparat und verfolgten das Geschehen in der DDR. Wir konnten fast nicht glauben, was wir sahen – Abertausende auf den Straßen von Leipzig und anderswo, die gegen das DDR-Regime protestierten. Und an jenem 9. November gingen wir erst weit nach Mitternacht ins Bett. Die Mauer in Berlin hatte plötzlich ein riesiges Loch und würde nie mehr das sein, wofür sie an jenem 13. August 1961 gebaut worden war, nämlich als ein unüberwindliches Bollwerk gegen den Westen. Die Tore standen mit einem Mal offen und die DDR-Grenzsoldaten lächelten die hindurchströ-

menden Massen an. Es war ein Wunder geschehen.

Am nächsten Tag versuchten wir, wenigstens telefonisch mit den Eltern und meiner Schwester zu sprechen, denn wir konnten nicht das tun, was wir am liebsten getan hätten, nämlich alles stehen und liegen zu lassen und loszufahren. Ich war damals heiser und konnte kaum sprechen, so wurde es mehr ein Schluchzen und Stammeln, das aber beredter war als alle Worte. Zum Jahreswechsel reisten wir dann endlich mit den Kindern in die alte Heimat. Wir brauchten dazu keine Genehmigung mehr. An der Grenze kribbelte es mir im Bauch. Aber ich wusste, eine Rückkehr in die alten Verhältnisse würde es nie mehr geben. Die unmenschliche Trennung hatte ein Ende und damit auch die DDR.



Vor dem Karlsruher Schloss Dezember 1989

Wir feierten! Nicht nur Silvester mit meiner Familie, auch den 70. Geburtstag von Uli's Mutter am 4. Januar. Es wurde ein großes Familienfest und damit das schönste Geschenk für die Jubilarin.

Tief bewegt hat uns auch jene Montagsdemonstration am Neujahrstag, bei der eine riesige Menschenmenge durch die Innenstadt von Karl-Marx-Stadt zog. Wir waren mittendrin und riefen mit: „Schließt euch an!“ und „Wir sind ein Volk!“ Die Worte hallten in den Straßenschluchten wie Gewittergrollen und mir lief es heiß und kalt den Rücken hinunter. „Wir wussten bis zum Mauerfall nie, ob wir nach solch einer Demonstration wieder nach Hause kommen“, sagte meine Schwester zu mir und dabei hatten sie zwei kleine Kinder. Ich habe sie stumm umarmt, jedes Wort der Dankbarkeit wäre zu klein gewesen. Am

„Nischl“ sammelten sich die Massen und es war für mich eine Ironie der Geschichte, dass gerade hier, am riesigen Kopf von Karl Marx, der Niedergang seiner Idee lauthals bejubelt und beklatscht wurde, und das auch noch in dieser Stadt, die seit 1953 seinen Namen trug.



*4. Geburtstag von Undine - August 1990
3. Oktober 1990*



An unserem Haus wehen die deutsche und die sächsische Fahne

Nach der Wende wurde es bei uns in Blankenloch schlagartig ruhiger. Es kamen nur noch unsere Eltern, die nun beliebig oft reisen konnten. Für Uli und mich wurde damit mancher Kongressbesuch möglich, wussten wir doch die Kinder zu Hause gut versorgt. Endlich konnten wir auch jenes Papier vernichten, das wir im Sommer 1980 mit den Dresdner Freunden aufgesetzt hatten. Darauf hatten wir die gegenseitige Vormundschaft für unsere Kinder

Aus der Heimatstube

festgeschrieben, falls uns plötzlich etwas zustieße. Wir wollten unbedingt verhindern, dass die Kinder zu unseren Familien in die DDR müssten. Und noch etwas fiel weg: die Pakete und Päckchen, die wir immer in großer Zahl nach drüben geschickt hatten. In den ersten Jahren hatten wir sie selbst gepackt, später aus Zeitmangel über den Geschenkdienst „Genex“ schicken lassen, nichtahnend, dass diese Firma zu den großen Devisenquellen des DDR-Regimes gehörte. Die Läden in den neuen Bundesländern hatten sich schnell mit all den Sa-

chen gefüllt, die früher für die meisten Leute dort unerreichbar waren. Nun konnte und wollte sich jeder seine Wünsche endlich selbst erfüllen.

Über ein Ereignis im ersten Jahr nach der Wende freute ich mich besonders. Am 1. Juni 1990 wurde Karl-Marx-Stadt nach einer Volksabstimmung wieder zu „Chemnitz“, wie die Stadt schon über 800 Jahren lang geheißen hatte. Leider erlebte es mein Vater nicht mehr; als gebürtiger Chemnitzer hatte er sich die Rückkehr zum alten Namen immer gewünscht.



Tochter Uta Graduation im Juli 2002 in Cambridge /UK

Epilog

Ein großes Dankeschön geht an meinen Mann Uli. Er hatte nicht nur die rettende Idee bei unserer Flucht, er stand auch hier im Westen stets zu mir. Ohne ihn hätte ich meine Praxis nicht gründen können und manches andere vielleicht auch nicht geschafft. DANKE ULI!

Hin und wieder fragt mancher, ob wir auch geflohen wären, wenn wir die Entwicklung in der DDR geahnt hätten. Meine Antwort lautet „Ja, ja!“ Denn wir wollten hinaus in die Welt und jedes weitere Jahr in diesem Land wäre für uns verlorene Zeit gewesen. Und es gibt einen zweiten Grund: man kann im Leben sehr vieles nachzuholen, aber eigene Kinder zu haben, nicht. Bei der Wende war ich 43 Jahre alt; zu spät, um noch eine Familie zu gründen.

Ein Letztes: Unsere Töchter sind alle drei Ärztinnen geworden. Da, denke ich, kann unser Vorbild doch nicht so schlecht gewesen sein.

Alle Rechte bei der Autorin, Stutensee am 08.12.2013; letzte Korrektur 18.02.14 (in Druckfahne) und 10.05.14

Klappentext innen

Wie bei Flucht 76, mit Zusatz: „Flucht '76 Dresden – Hannover via Sofia“ (2009)

Klappentext außen

Eine geglückte Flucht aus der DDR war eine Sache, sich ein neues Leben in der Freiheit aufzubauen, eine andere. Dabei spielten Persönlichkeit und Fähigkeiten der Neuankömmlinge ebenso eine Rolle wie die Lebensumstände, in die sie gestellt wurden, und die Menschen, die sie dabei trafen. Ohne Zweifel war es in manchen Berufen leichter, im Westen Fuß zu fassen; der Arztberuf zählte dazu. Doch wie jeder Flüchtling, hatte auch das junge Ärztepaar in der DDR Verwandte und Freunde zurückgelassen und außerdem ein Versprechen, das es einzulösen galt. – Dieses Buch ist die Fortsetzung seiner Fluchtgeschichte. Es erzählt vom Ankommen im Westen und den ersten Jahre in der Bundesrepublik.

Ende



Aus der Heimatstube

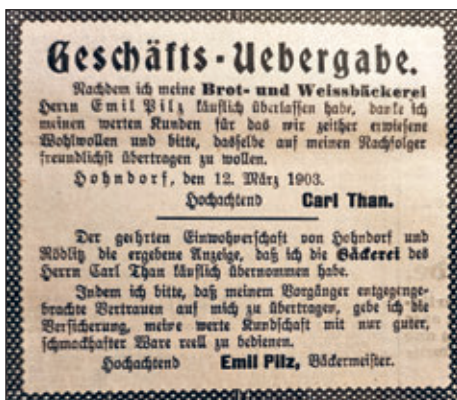
Traditionen und Generationen

*Ehre deutsches Volk und hüte,
treulich deinen Handwerksstand.
Als das deutsche Handwerk blühte,
blühte auch das deutsche Land.
(Handwerkerspruch)*

Bei der Sichtung der Tageszeitungen unseres Ortes vom Beginn des 20. Jahrhunderts nach Ereignissen in Hohndorf sind Anzeigen von Geschäftseröffnungen oder -übergaben von großem Interesse.

Der zuletzt bearbeitete Jahrgang 1903 verweist auf ein diesjähriges Jubiläum.

Am 12. März 1903 übernahm der aus Milteldorf bei Stollberg stammende Bäckermeister Emil Pilz die Bäckerei von Carl Than.



Than eröffnete im Jahr darauf das unter seinem Namen bekannte Gasthaus. Am 13.12.1904 hielt er seinen sogenannten „Einzugsschmaus“.

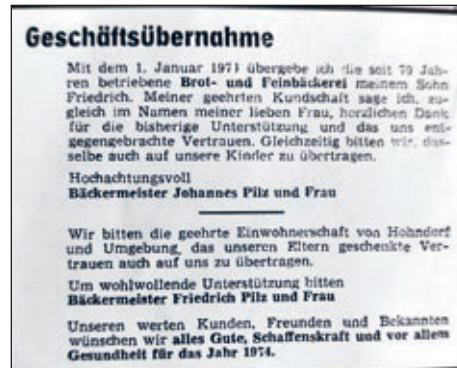
Emil Pilz führte die Bäckerei durch zwei Weltkriege und blieb vom Leid des Krieges nicht verschont. Innerhalb von acht Tagen fielen seine Söhne Rudi und Helmut an der Ostfront.

Am 1. Oktober 1949 übernahm sein Sohn Johannes das Geschäft und führte es die nächsten 25 Jahre.



Parallel in dieser Zeit arbeitete die 3. Generation mit und am 1. Januar 1974 übergab

Johannes den Betrieb an seinen Sohn Friedrich.



Das heutige Team der Bäckerei Pilz

Die 4. Generation sicherte den Fortbestand der Bäckerei bis in die Gegenwart. Matthias übernahm im Jahre 2004 den Handwerksbetrieb und hat in seiner Schwester Claudia eine feste Größe in der Backstube.

Nicht zu vergessen sind natürlich die Ehepartner in all der Zeit, welche die Balance zwischen Backstube, Laden und Familie halten.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und die Hoffnung auf eine gesicherte Zukunft!

Auf eine noch längere Familientradition kann eigentlich nur der landwirtschaftliche Betrieb der Familie Neubert (Rödlitzer Straße 70) zurückblicken, dessen Vorfahren den Hof im Oktober 1872 übernommen haben.

Noch weiter kann man die Familiengeschichte des Reiterhofes Thümmeler zurückverfolgen (nachzulesen im Buch Schul- und Heimatfest 1929-1964 aus dem Jahre 2019 S. 34-43 Restexemplare für 12,00 € in der Gemeindeverwaltung erhältlich).

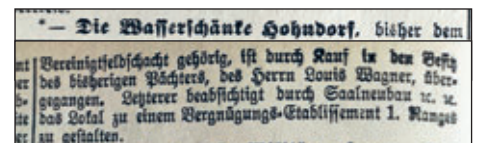
Neben unseren Bauernhöfen hat nur die Schänke/Gasthof „Weißes Lamm“, wenn auch in verschiedenen Bauformen eine solche Historie. Mit Sicherheit lässt sich der Bestand bis 1611 zurückverfolgen.

Nach mehreren Bränden wechselte der Gasthof die Straßenseite im Jahre 1886.

Warum auch immer, kam an der Bewirtung des Gasthofes keine Beständigkeit auf. Allein von Mai 1900 bis 1905 wechselte 6 Mal der Betreiber.

Ganz anders war es in den Jahren um die Wasserschänke bestellt. 1897 übernahm der Gastwirt Louis Wagner das Gasthaus, welches mit richtigem Namen „Deutsches Haus“ hieß.

Am 1. April 1903 kaufte er das Haus dem Steinkohlenwerk Bockwa-Vereinigtfeld Hohndorf bei Lichtenstein ab.



Am 6. April stellte er Antrag zur Erbauung eines großen Saales. Zum gleichen Datum hatte auch der Wirt des Gasthauses „Zur Eisenbahn“, Johann Leistner, Antrag zum Saalbau eingereicht.

Mit 9 zu 6 Stimmen in geheimer Abstimmung wurde das Wagner'sche Gesuch befürwortet.

Wenn das genaue Datum nicht ermittelt werden kann, ist davon auszugehen, dass noch vor Jahresende der Saal seiner Bestimmung übergeben worden ist.



Über 40 Jahre betrieb Louis Wagner das erste Haus von Hohndorf. Ob Konzerte, festliche Bälle, Theater, Vereine, Maskenbälle zur Fastnacht, Märchenaufführungen der Schule oder Varieté, jede Woche eine große Veranstaltung.

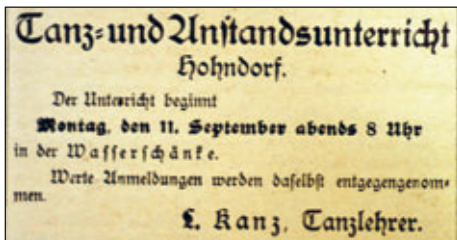
Louis Wagner starb in der Zeit des Kriegsendes 1945. Da hatte sein Sohn Kurt das Ballhaus bereits übernommen. Er hielt den Tanzbetrieb aufrecht, aber an die Erfolge seines Vaters konnte er nicht anknüpfen. In Erinnerung geblieben sind die Gastspiele des Rundfunkorchesters Leipzig unter Leitung von Kurt Henkels und der Auftritt eines Elefanten im großen Saal.

Ab März 2010 wurde als letztes Relikt der große Saal als Fläche für den Nettomarkt abgebrochen.

Bei der Aufzählung von Traditionshandwerken- bzw. -geschäften kann der Friseursa-

Aus der Heimatstube

Ion Lenk zu den Alteingesessenen gezählt werden. Die Gewerbeanmeldung in Hohndorf für Louis Kanz geht auf den 16. November 1893 zurück. Sein Geschäft hat seinen Ursprung auf der Rödlitzer Straße 26. Ab dem Jahr nach 1901 ist er in der Rödlitzer Straße 49 nachgewiesen. Im Ort war Kanz auch als Lehrer für Tanz- und Anstandsunterricht bekannt.



Zeitungsinserat 1916

Am 3. März 1938 (vor 85 Jahren) übergab er sein Geschäft an die Familie Lenk, welche das Geschäft in dritter Generation betreibt.

Das Schuhgeschäft Abendroth im Nachbarhaus (Rödlitzer Straße 47) hat eine ähnliche Historie.

Vom Schuhmachermeister Hugo Ackermann gegründet, wurde das Geschäft von der Stieftochter und ihrem Ehemann Erich Abendroth weitergeführt.



Werbeannonce 1927



Schaufenster des Schuhmachermeisters Erich Abendroth

Kriegsbedingt wurde das Gewerbe zwischenzeitlich abgemeldet. Sowohl Erich Abendroth, als auch Herbert Lenk, galten nach dem Krieg als vermisst und kehrten nie zurück. Gunther Abendroth hat das Geschäft bis in unsere Zeit geführt.

Auf Pfingsten 1906 lässt sich die Eröffnung des „Waldschlösschens“ datieren. Erster Betreiber war Gastwirt und Fleischer Richard Wagner.



Zeitungsinserat aus dem Jahre 1906

Im Laufe des Jahres 1931 übernahm das Lokal Paul Schönfeld, der es an Fritz Heilmann verpachtete. Schönfelds Nachkommen führen das Lokal in vierter Generation weiter.

Ebenfalls auf 4 Generationen und eine fast 100-jährige Geschäftstradition kann Zweirad Uhlmann zurück blicken. Die Geschäftseröffnung erfolgte am 2. August 1924. Über die Generationen Johannes und Hans Uhlmann, danach Klaus und Matthias Schaller, besteht das Geschäft bis in die Gegenwart.

Die Fleischerei Auerswald wurde im Hohndorfer Gewerbeanmelderegister am 1. Juli 1930 eingetragen. Der Urgroßvater der heutigen Betreiber, Walter Meichsner, stammte aus einem damals bekannten Kolonialwarengeschäft in Rödlitz auf der Oberen Dorfstraße. Über die Nachfolger Heinz Auerswald und Bernd Auerswald führt heute mit Tobias und Daniel Auerswald die vierte Generation das Geschäft.



Eine Apotheke hat Hohndorf seit dem 1. Juli 1907. Der aus Radebeul stammende Herrmann Schreyer lässt sich auf der Unteren Angerstraße 12 nieder. In diesem Haus folgen seine Nachfolger Carl Apetz und Werner Päßler. Unter Dr. Friedemann Wolf

wechselte die Einrichtung nach Eröffnung des Einkaufszentrums auf die Neue Straße, wo sie heute durch seinen Sohn Michael Wolf geführt wird.

Das Friseurgeschäft von Diana Peter in der Hauptstraße 38, bekannt als Salon Diana, wird in der 3. Generation betrieben. Es wurde 1927 von Friseurmeister Alfred Sonntag eröffnet. Auch er kehrte nicht aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft zurück. Übergangsweise hielt dessen Frau den Betrieb aufrecht. Ab 1951 führte das Geschäft Sonntags Tochter Louise, welche 1990 an ihre Enkelin übergab.

Die vierte Generation betreibt heute auch die Fleischerei Rico Leuthäuser in der Poststraße 8.

Gegründet von Erich Zenner, den man ebenfalls zum Kriegsdienst einberief und der nachweislich als vermisst zählt, wurde der Laden in der Nachkriegszeit bis in die 80er Jahre als Lebensmittelgeschäft in Hohndorf unter „Wismut“ bekannt, geführt. Danach wurde durch den Sohn des Gründers Erhard Zenner wieder eine Fleischerei eröffnet.

Die Konditorei Bauerfeind ist auf der Bahnhofstraße seit 1910 ansässig. In diesem Jahr kaufte Paul Heymann die Konditorei von Alfred Straßburger, welcher das Café unter seinem Familiennamen betrieb. Davor betrieb Heymann die Bäckerei von Johann Eck auf der Hauptstraße 28, welche den Älteren unter dem späteren Inhaber Fritz Leichsenring bekannt ist. Paul Heymann übergab das Geschäft an Rolf Bauerfeind, dessen Enkel die heutigen Betreiber sind.

Mit den Betreibern Herb (seit Juli 1927) und Fröber sind zwei Drogisten als Vorgänger in der Drogerie Brautzsch in der Bahnhofstraße belegt.



Das Friseurhandwerk im Salon von Madlen Buchardt hatte vormals 2 Inhaber.



Aus der Heimatstube

Mädlers betreiben Großhandel mit Lebensmitteln bzw. Getränken über 3 Generationen seit dem 22. Juni 1945, damals zur Beschaffung von Lebensmitteln für die bergarbeitende Bevölkerung.

Die Aufzählung der genannten Geschäfte und Handwerksbetriebe ist selbstverständlich nicht abschließend. In all den Jahren

konnte die Hohndorfer Bevölkerung auf ein reichhaltiges Angebot von Dienstleistungen zurückgreifen. In den letzten Jahrzehnten bis in die Gegenwart hat sich ein großer Wandel vollzogen. Immer mehr Menschen beziehen ihre Waren über das Internet. Handwerker reisen bundes- und weltweit Aufträgen hinterher, um die Kundenaufträge abzuarbeiten. Der Fachkräfte-

mangel spielt dabei eine große, nicht unerhebliche Rolle.

Wir wünschen allen Hohndorfer Handwerkern und Geschäftsinhabern eine gesicherte Zukunft.

Ulli Rosenlöcher

Vereinsnachrichten

Jahreshauptversammlung des Hundesportvereins



Am 05.03.2023 fand die Jahreshauptversammlung des Hohndorfer Hundesportvereins statt. Dabei ließ man im Vereinsheim noch einmal das Jahr 2023 Revue passieren. Es war ein sehr ereignisreiches Jahr mit vielen Veranstaltungen und Arbeitseinsätzen. Die Highlights waren dabei der Vergleichswettkampf mit den Sportlern aus unserer Partnergemeinde Kronau 2022 in Hohndorf, eine Prüfungsveranstaltung zu Himmelfahrt mit vielen positiven Ergebnissen, ein Agility-Turnier im August auf der Kleinsportanlage in Hohndorf mit ca. 100 Teilnehmern, welches gemeinsam mit den Lugauer Sportfreunden ausgerichtet wurde und ein weiteres in Elterlein im November. Der letzte Termin im Jahr war unsere Weihnachtsfeier mit Nachwächterstadtrundgang in Lichtenstein. Vielen Dank an die Organisatoren. Unser Sportfreund K.-H. Riedel konnte bei den sächsischen Meisterschaften im Fährten suchen mit seinem Hund „Quat von der Traubeneiche“ einen dritten Platz belegen, dazu herzlichen Glückwunsch. Nicht unerwähnt lassen möchte ich unsere Teilnahme an einem LEADER Projektwettbewerb. Unser Projekt „Schaffung der technischen Infrastruktur für Wettbewerbe“ wurde als Förderprojekt ausgewählt und wir konnten dadurch nicht unerhebliche Fördermittel für technische Ausrüstung erhalten. Dafür nochmals herzlichen Dank ans Regionalmanagement. Ein weiteres Dankeschön an dieser Stelle auch noch einmal an alle unsere Sponsoren für die Unterstützung bei der Vereinsarbeit. Für dieses Jahr sind wieder viele Veranstaltungen geplant, wie zum Beispiel eine Prüfungsveranstaltung, die Fahrt nach Kronau zum Vergleichswettkampf, ein Agility Turnier am 26./27.08.2023 in Hohndorf (der Test im letzten Jahr hat sehr gut geklappt, wir sind jetzt auch für Hohndorfer Besucher bereit) und eine Weihnachtsfeier wird es hoffentlich auch wieder geben. Falls ihr Interesse am Hundesport habt, meldet euch mal bei uns, vielleicht passen die Interessen ja zusammen. Wir wünschen den Lesern eine gute Zeit – bis zum nächsten Mal.

Der Vorstand



Hohndorfer stürzen Tabellenführer vom Thron



SV Remse - TTV 1948 Hohndorf 6 : 9

Einen nicht zu erwartenden Sieg landeten die Hohndorfer beim bis dahin Tabellenführenden Remse in der 2. Bezirksliga. Mit drei gewonnenen Doppeln schockten die Gäste bereits zu Anfang die Gastgeber. Als Staskiewicz noch die Nummer 1 nach 0:2 Satzrückstand bezwang, stand es bereits 4:0. Danach drehte sich das Blatt. Da nur Barthel noch in der ersten Runde sein Spiel gewann, verkürzte Remse auf 4:5. Die nächsten beiden Spiele entschieden Wingeyer und Staskiewicz für sich und rückten dem Sieg ein Stück näher. Als Schreiter nach starkem Spiel seinen Gegner bezwang, war ein Unentschieden bereits erreicht. Doch die Gäste wollten mehr. Ponikau erkämpfte gegen die Nummer 5 der Gastgeber einen 3:2 Erfolg und machte die Sensation perfekt. Dieser Sieg der Hohndorfer war ein wichtiger Schritt in Richtung Klassenerhalt.

ESV Lok Zwickau 2 - TTV 1948 Hohndorf 3 : 12

Leider konnten die Hohndorfer ihre Leistung von der Vorwoche nicht wiederholen. Durch die hohe Niederlage verbesserten sich die Zwickauer von Platz 9 auf Platz 7 in der Tabelle. Die Hohndorfer stehen weiterhin auf Platz 5, aber der Abstand zu den Abstiegsplätzen hat sich verringert. Bereits nach den Doppelspielen gerieten die Hohndorfer mit 2:1 in Rückstand. Lediglich Staskiewicz/Schreiter siegten klar mit 3:0. In der ersten Runde der Einzel gelang nur Wingeyer ein Sieg. Mit 2:7 waren bereits die Weichen gestellt. Im weiteren Spielverlauf ließen die Gastgeber nichts mehr anbrennen. Nur Julian Schreiter kam kampfflos wegen einer Verletzung seines Gegners zum 3. Punkt der Hohndorfer.

Anzeige(n)

Vereinsnachrichten

Jubiläumssaison beim Hohndorfer Carnevalsverein

Der Hohndorfer Carnevalsverein feierte in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum. Ein Anlass, groß und ausgiebig zu feiern. So hatten wir uns das eigentlich auch vorgenommen. Doch zum Glück frühzeitig mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass daraus nichts wird. Umfangreiche Bauarbeiten im Saal des "Weißen Lamm" standen an und wir mussten uns nach einer Alternative umschauen, um die Saison nicht ganz ausfallen zu lassen.

Die Gemeinde bot uns die Nutzung der Sportalle am "Lamm" an und wir nahmen das Angebot gerne an. Die betroffenen Vereine, die die Halle in der Zeit nicht nutzen konnten, waren sehr kooperativ. Ihnen gebührt unser Dank. Die Vorbereitung war dann sehr turbulent. Alles war anders und aufwendiger. Wo bekommen wir Belag für den Hallenboden her? Wir brauchen eine Bühne und vieles mehr. Aber alles kam irgendwie durch den Einsatz der Vereinsmitglieder, der Gemeindeverwaltung und vieler anderer zu einem guten Ende. Wir hatten einige Tage vor der ersten Veranstaltung die Halle zur Verfügung und viele Hände sorgten dafür, dass auch noch letzte Proben in der neuen Umgebung durchgeführt werden konnten. Als Dank für die viele Arbeit konnten wir zwei sehr schöne Carnevalsveranstaltungen und einen tollen Kinderfasching durchführen. Wir hatten bei allen Veranstaltungen eine volle Halle mit einem Klassepublikum.

Unser Programm begann mit dem traditionellen Einmarsch von Saalpolizei, Elferrat, den Garden und unseren Moderatoren Andy und Mario. Sie begrüßten dann unser Prinzenpaar Robert den I. und Prinsessin Christina die I.. Sie richteten sich in lustiger Reimform an ihre närrischen Untertanen und wünschten ihnen einen schönen Abend. Unsere Moderatoren baten dann bei der ersten Veranstaltung unser Gründungsmitglied Klaus Lenk auf die Bühne. Für seine Verdienste um unseren Verein überreichte ihm Dirk Brettschneider vom Sächsischen Carnevalsverband den Verdienstorden in Gold. Sichtlich bewegt nahm Klaus diesen in Empfang. Es folgten zwei Bürgermeister. Matthias Groschwitz, der seinen Dienst Ende Januar quittierte und Lutz Rosenlöcher, der die Amtsgeschäfte übernahm. Matthias Groschwitz hielt eine kleine, lustige, gereimte Rede und bekam von uns ein schönes, buntes HCV-Hemd. Passend zu seinen vielen Hemden, für die er bekannt ist. Lutz Rosenlöcher überbrachte uns zum 50jährigen Glückwünsche und als Geschenk eine Mietminderung von 50 Prozent für die Hallennutzung der Sporthalle. Für unsere Finanzen sehr wertvoll. Elferrat Jörg Rosenlöcher gab dann mit einem lustigen, gereimten Vortrag einen Überblick, was der Verein in fünfzig Jahren so erlebt hat. Zum Auftakt des Programms tanzten die große Garde, trainiert von Stefanie Hainig und unsere mittlere Garde, die "Young Stars", die von Clara Becher und Fabienne Löschner trainiert wird. Im Laufe des Abends traten auch noch die Tanzmäuse

aus unserem Kindergarten Saatkorn auf. Ganz niedlich und gekonnt heimsten sie viel Beifall ein. Sie werden von Julia und Manja trainiert. In seiner Büttenrede beschäftigte sich Karl-Heinz Wilhelm wieder mit vielen Erlebnissen aus dem Alltag, nahm aber gekonnt auch unsere derzeitigen Regierenden aufs Korn, deren Arbeit kaum einer mehr verstehen kann. Seit 47 Jahren ist er nicht aus dem Programm wegzudenken. Danach ein krasser Wechsel der Generationen mit dem Auftritt unseres Tanzmariechens Pauline, die das Publikum mit ihrer Darbietung begeisterte.

Danach folgte dann die große Krankenhausnummer mit der "Meierwaldklinik", getreu unserem Motto "Husten, Schnupfen, Heiterkeit, beim HCV ist Pillenzeit". Hier waren bei vielen lustigen Einlagen fast alle unserer Akteure aktiv. Ein Wunder, dass bei den vielen Kostümwechseln alles relativ reibungslos klappte. Gut, dass es in keinem Krankenhaus so zu geht. Aufgelockert wurde das alles nochmals von Tänzern unserer Balletts.

Einer der Höhepunkte des Abends dann der Auftritt unseres Männerballetts. Die Männer trainieren viele Monate für ihre Auftritte und treten nicht nur bei uns auf. Sie nehmen an Wettbewerben teil und haben erst neulich in Hohenstein-Ernstthal einen hervorragenden dritten Platz belegt. Sie begeisterten auch unser Publikum auch dieses Mal wieder.

Jedes Programm geht einmal zu Ende und das Prinzenpaar eröffnete den Tanzabend, der sich bis in die frühen Morgenstunden hinzog. Viele Gäste bestätigten uns, dass es ihnen sehr gefallen hat. Endlich wieder einmal Frohsinn in diesen verrückten Zeiten, das haben wohl alle genossen.

Nicht vergessen werden soll aber auch unser Kinderfasching, der Groß und Klein begeisterte. Der Förderverein unserer Schule hat diesen gemeinsam mit uns in altbewährter Form auf die Beine gestellt.

Der Verein bedankt sich bei allen Gästen, bei den Mitwirkenden, aber auch bei allen Mitgliedern und denen, die einfach mitgeholfen haben, vor und hinter den Kulissen. Ohne euch wäre das alles nicht möglich. Danke.

In der nächsten Saison, wenn uns wieder unser schöner Saal zur Verfügung steht, wollen wir unser Jubiläum gebührend nachfeiern. Ideen gibt es schon viele. Bis dahin wünschen wir allen eine gute Zeit. Vielleicht sehen wir uns zum Dorffest.

Euer HCV
KHW





Vereinsnachrichten



Sonstiges

Information des Abwasserzweckverbandes Lungwitztal-Steegenwiesen



Zuhause, beim Betätigen der Toilettenspülung denkt kaum jemand darüber nach, was mit dem Heruntergespültem passiert. Wer wissen will, wie es nach der Toilettenspülung weitergeht, folgt uns bitte hinab in die unterirdische Welt des Kanalnetzes. Der Einzige für Sie sichtbare Teil sind die zahlreichen Kanaldeckel – die Einstiege in die verborgene und sehr belebte Unterwelt. Von Julia Siegel

Das Kanalnetz (Bild 1) in unserem städtisch als auch ländlich geprägten Verbandsgebiet hat eine Gesamtlänge von 779 km, wovon ca. 18,5% älter als 1960 sind und 69,8% in den Jahren ab 1991 entsprechend einem umfangreichen Sanierungskonzept modernisiert und gebaut wurde. Bei einem Kanalnetz wird heute in Mischwassersystem und Trennsystem unterschieden. Im modernen Trennsystem werden Schmutzwasser

und Regenwasser separat abgeleitet. Um das Abwasser kontrolliert von A nach B, also von der Toilette bis zur nächsten Kläranlage zu transportieren, sind verschiedene geografische Faktoren wie etwa Höhenunterschiede zu überwinden. Dazu kommen in unserem Kanalnetz viele Sonderbauwerke wie Pumpwerke, Regenrückhalte- und Regenüberlaufbecken oder auch Drosselbauwerke sowie ca. 35 km Druck- und ca. 3 km Vakuumleitungen zum Einsatz. In unserem Entsorgungsgebiet gibt es 254 Bauwerke, die wir regelmäßig kontrollieren, reinigen und warten. Die Durchführung von regelmäßigen Wartungsarbeiten dient insbesondere zur Vorbeugung von Havarien und Verstopfungen. Ein Team von 25 WAD-Mitarbeitern ist täglich mit der Inspektion der Kanäle, Reinigung des Kanalnetzes sowie der Sonderbauwerke, Reparatur-

maßnahmen, Abnahmen und Kontrollen von Entwässerungsanlagen betraut. In diesem Bereich kommt auch der Großteil unserer Spezialtechnik, wie z.B. Hochdruckspüler, Saugwagen, Service- und Inspektionsfahrzeuge, und weitere Fahrzeuge mit Sonderausstattungen wie mobile Pumpen und Notstromaggregate zum Einsatz (Bild 2).

Für die Bestandserhaltung des Kanalnetzes, was einerseits Reparaturen an Kanälen und Schächten und andererseits Investitionsmaßnahmen wie Renovierungen und Kanalerneuerungen sind, haben wir im Jahr 2021 rund 5,6 Mio. EUR ausgegeben.

Das Kanalnetz "lebt"

Das Kanalnetz sind die Adern einer sicheren und ökologischen Abwasserentsorgung. Entsprechend wichtig ist die



Sonstiges

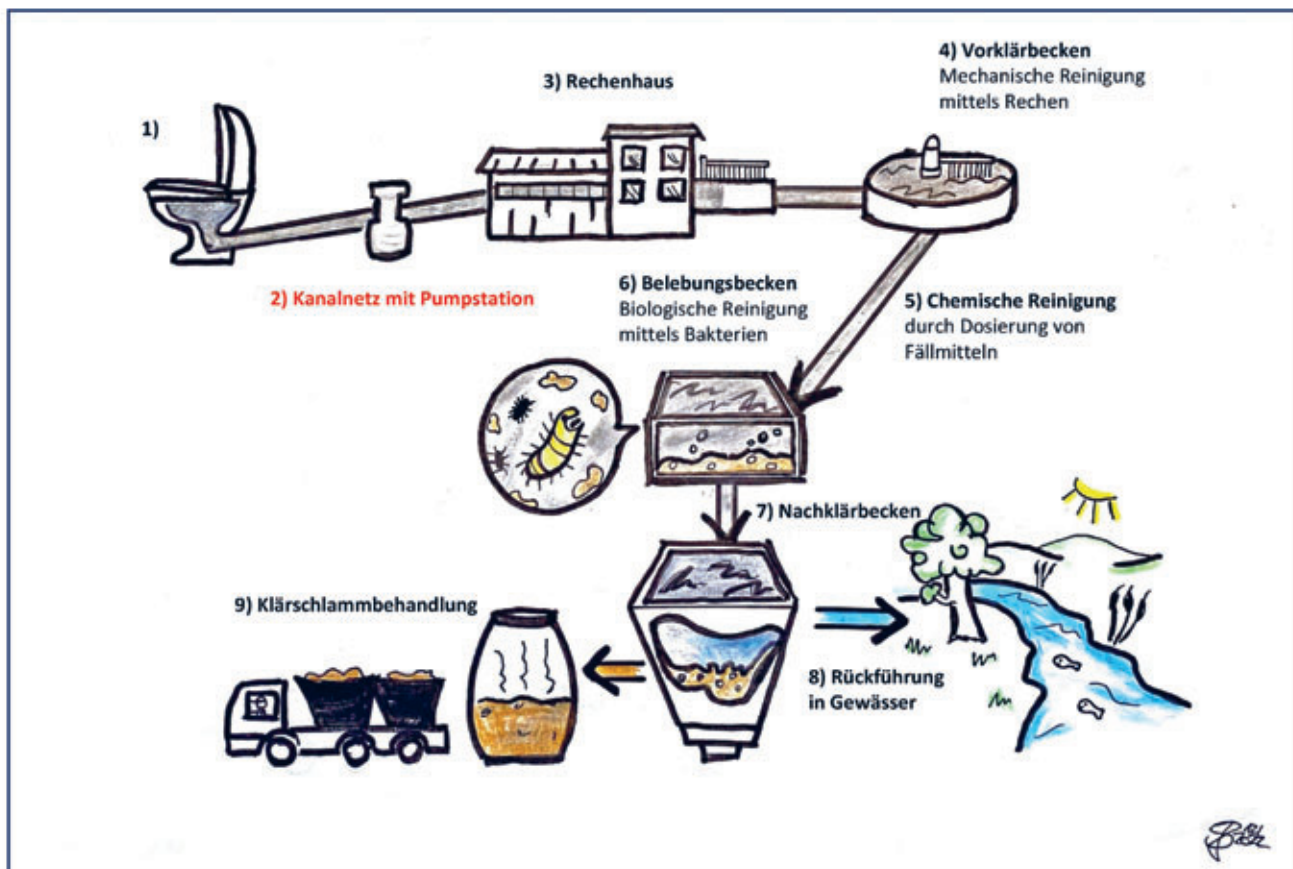


Bild 1: Das Kanalnetz in der Abwasserentsorgung (Bild: WAD GmbH)

Arbeit des Kanalnetzteams. Die unterschiedlichen Aufgabenstellungen sind nicht ganz ungefährlich. Das Einsteigen in Kanäle und Bauwerke, z.B. über die Kanaldeckel, muss immer vorschriftsmäßig gesichert – entsprechend der Arbeitsschutzstandards – durchgeführt werden. Doch Gefahren lauern manchmal auch

dort, wo man sie gar nicht erwartet. So haben unsere Mitarbeiter schon mal mit angesiedelten, aggressiven Waschbärenfamilien (Bild 3) zu tun. Oder man trifft ständig auf ungewollte, aber niedliche Kanalbewohner (Bild 4), was unsere Kameraaufnahmen beweisen. Da ist oft ein Herz für Tiere gefragt – so zum Beispiel

bei einem der vielen Rettungseinsätze zur Befreiung einer Katze aus dem Kanallabyrinth (Bild 5).

In der nächsten Ausgabe geht es dann mit den Kläranlagen weiter.



Bild 2: Modernste Fahrzeugtechnik hilft das Kanalnetz instand zu halten (Bild: WAD GmbH)



Bild 3: Waschbären im Kanalnetz sind nicht immer harmlos (Bild: WAD GmbH)



Bild 4: Diese Nager sind zwar niedlich, im Kanalnetz aber eher unerwünscht (Bild: WAD GmbH)

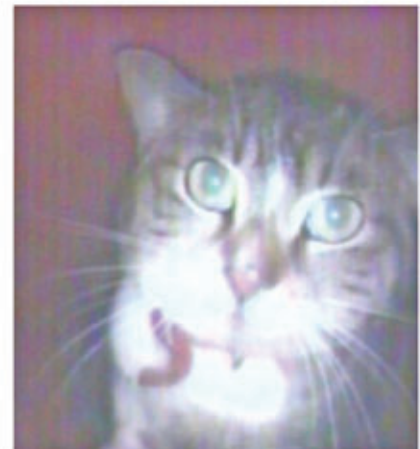


Bild 5: Kanalarbeit ist auch Rettungsarbeit – Befreiung aus dem Kanallabyrinth ging für die Mietze am Ende gut aus (Bild: WAD GmbH)

Sonstiges



■ Stellenausschreibung

Im Regionalmanagement der LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge“ ist ab dem 1. Juli 2023 die Stelle als

Assistenz Regionalmanagement (m/w/d)

vorbehaltlich einer Förderung zu besetzen. Das Anstellungsverhältnis wird in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden Fördermitteln sowie bei festgestellter fachlicher Eignung für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 zugesichert.

Die LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge“

wird durch den gleichnamigen Verein „Tor zum Erzgebirge e.V.“ gebildet und ist ein Zusammenschluss von 8 Städten und Gemeinden sowie weiteren Mitgliedern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und engagierten Privatpersonen. Wir sind zuständig für die Umsetzung verschiedener Förderprogramme auf EU-, Landes- und Bundesebene. Als Regionalmanagement des Vereins verantworten wir die Arbeit der Geschäftsstelle, koordinieren die verschiedenen Gremien und sind Entwickler, Netzwerker und Berater für Projektträger aus unseren Mitgliedsgemeinden.

Hier geht es zur ausführlichen Stellenanzeige mit allen weiteren Informationen rund um die Bewerbung:



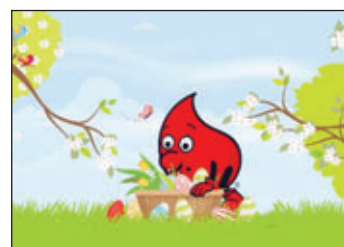
Für Rückfragen kontaktieren Sie bitte:

Tor zum Erzgebirge e.V.
Regionalmanager
Herrn Christian Scheller
Untere Hauptstr. 2
09376 Oelsnitz/Erzgeb.
Tel.: 037298 979511
E-Mail: rm-torzumerzgebirge@steg.de

Deutsches Rotes Kreuz

■ Auch Allergiker können als Blutspender Leben retten: Symptommfreiheit ist die Voraussetzung für alle Spendenden

Im Frühjahr fragen sich Menschen, die insbesondere auf Baum- oder Gräserpollen allergisch reagieren, immer wieder, ob sie als Allergiker dennoch Blut spenden können. Grundvoraussetzung für alle Blutspenderinnen und -spender ist die Symptommfreiheit. Wer sich gesund und



fit fühlt und als Allergiker **keine kortisonhaltigen Medikamente** einnimmt und aktuell **keine Injektionen zur Hyposensibilisierung** erhält, kann grundsätzlich Blut spenden. Die Symptome einer Erkältung oder Grippe und mancher Allergien wie der Pollenallergie können sich ähneln (beispielsweise Schnupfen, Niesen, juckende Augen oder auch eine Bindehautentzündung) und führen zu einer temporären Rückstellung von der Blutspende. Zum Schutz der Blutspender und für die Sicherheit der Blutpräparate und somit der Patienten, die eine Bluttransfusion benötigen, trifft der Arzt oder die Ärztin auf dem Spendetermin die letzte Entscheidung über die Spendefähigkeit. Wie alle Blutspenderinnen und -spender sollten deshalb auch Allergiker unbedingt darauf achten, auf dem Spenderfragebogen und im Gespräch mit dem Arzt oder der Ärztin alle eingenommenen Medikamente anzugeben.

Wer sich bereits vor der Blutspende Informationen einholen möchte, kontaktiert die kostenfreie Hotline des DRK-Blutspendedienstes Nord-Ost unter 0800 11 949 11. Auch im digitalen Blutspende-Magazin informiert der DRK-Blutspendedienst Nord-Ost über das Thema Blutspenden mit Allergien <https://www.blutspende.de/magazin>. Um die Patientenversorgung mit den teilweise nur wenige Tage haltbaren Blutpräparaten auch **rund um die Osterfeiertage** sicherstellen zu können, bietet der DRK-Blutspendedienst Nord-Ost **an einigen Spendeorten Blutspendetermine am Karsamstag, 8. April 2023**, an. Diese, sowie alle anderen Blutspendetermine und die erforderliche Terminreservierung sind zu finden unter <https://www.blutspende-nordost.de/blutspendetermine/>.

Die Terminreservierung kann auch über die kostenlose Hotline 0800 11 949 11 erfolgen. Dort werden auch weitere Informationen erteilt. Bitte beachten Sie ggf. aktuelle Ankündigungen auf der Website des DRK-Blutspendedienstes Nord-Ost unter www.blutspende-nordost.de

Hinweis: Nach einer Impfung mit den in Deutschland zugelassenen Impfstoffen gegen das Corona-Virus ist eine Blutspende am Tag nach der Impfung möglich, sofern sich der oder die Geimpfte gesund fühlt.



Sonstiges

**MUT
ZUM
LEBEN**

Zeitzeugenbericht der
Auschwitzüberlebenden
Lidia Maksymowicz

01.04.23 - 16.30 Uhr
Kultur.Palais.Lichtenstein
Eintritt frei

Veranstaltung der Stadt Lichtenstein/Sa. in Zusammenarbeit mit dem Verein Bildungs-WG e.V.

„Wolle auf Asphalt – das Experiment Trabant“



Die Knappschaft des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers e.V. lädt gemeinsam mit dem Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge am 4. April 2023 zum Schachtgeflimmer ein. Beginn ist 18 Uhr im historischen Speisesaal des Museums.

„Wolle auf Asphalt“ ein Dokumentarfilm von Eberhard Görner. Im Film erzählen Dr. Werner Lang, ehemaliger Technischer Direktor im VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau und einer der Väter des Trabants, sowie Prof. Dr. Carl Hahn, ehemaliger Vorstandsvorsitzender von Volkswagen und einer der Gründer des VW-Werkes in Zwickau, von der bewegten und bewegenden deutsch-deutschen Auto-geschichte. Denn die deutsche Autogeschichte ist ohne die sächsische nicht denkbar. Die vier Audi-Ringe (Audi und Horch in Zwickau, DKW in Zschopau und Wanderer in Chemnitz) verkörpern 1932 die Fusion zu Sachsens Auto-Union.

Der Regisseur Eberhard Görner und Renate Lang, die Witwe von Dr. Werner Lang, werden an diesem Abend zu Gast im Museum sein und freuen sich auf unterhaltsame Gespräche.

Der Eintritt zum Schachtgeflimmer ist frei.

KONTAKT

Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge
Pflockenstraße 28
09376 Oelsnitz/Erzgeb.
Telefon: 037298/93940
vermittlung@bergbaumuseum-oelsnitz.de
www.bergbaumuseum-oelsnitz.de

Anzeige(n)

APRIL
02

DIE STADT OELS NITZ/ERZGEB. UND DIE
GLÜCKAUF-BRAUEREI QERSDORF LADEN EIN

**21. GLÜCKAUF-
WANDERUNG**

02.04.2023
MIT DEN OELS NITZER BLASMUSIKANTEN

**MIT UNSERM
BÜRGERMEISTER**

**Hohndorf,
Einkaufszentrum
AB 9:00 UHR**

Wir laufen gemeinsam entlang historischer und landschaftlicher Besonderheiten zum Glückauf Turm in Oelsnitz/Erzgeb. Dort können bei wunderbarer Aussicht über das Erzgebirge neben kühlen Getränken, auch deftige und süße Leckereien genossen werden. Der Bergmusikcorps unter Leitung von Tilo Nüßler sorgt ab 11:00 Uhr mit einem Konzert für beste Stimmung

INFO@HOHNDORF.COM